



Klimaforum Zürich
Auswertungsbericht zur Online-Mitwirkung auf
www.klimaforumzuerich.ch

Autorinnen:

Julia DiMauro (Ansprechpartnerin)

Ramona Almen

Sophie Linse

Antonia Alexiev

Inhalt

1	Management Summary	3
2	Beteiligungsprozess Klimaforum Zürich.....	4
2.1	Kontext und Ziele der Online-Beteiligung.....	4
2.2	Vorstellung der Dialogplattform	4
3	Der Dialog in Zahlen	9
3.1	Besucherstatistik	9
3.2	Übersicht der Beteiligungszahlen.....	13
4	Diskussion der Klimaschutzmassnahmen	15
4.1	Energieversorgung	16
4.2	Siedlungsentwicklung	18
4.3	Gebäude.....	20
4.4	Verkehr	23
4.5	Textilien	25
4.6	Ernährung.....	28
4.7	Wirtschaft und Gesellschaft	31
4.8	Zwischenfazit.....	34
5	Weitere Hinweise der Teilnehmer/innen	36
5.1	Idee.....	36
5.2	Engagement.....	38
5.3	Anliegen	39
5.4	Frage	40
5.5	Zwischenfazit.....	42
6	Fazit	44
6.1	Ergebnisse aus den Massnahmen und eigenen Beiträge	44
6.2	Beteiligung am Dialogthema «Klimaforum» und Lob & Kritik	51
6.3	Schlussfazit.....	52

1 Management Summary

Die Klimaschutzaktivitäten der Stadt Zürich sollen verstärkt werden. Das **Klimaforum Zürich** dient dabei als Austauschplattform und umfasst bisher ein physisches Klimaforum und einen Online-Dialog.

Während des **ersten Klimaforums** am **01. Oktober 2020** wurde verschiedene Szenarien zu «Netto-Null»-Treibhausgasen in der Stadt Zürich öffentlich vorgestellt. Auf dieser Basis wurde über Akzeptanz, Handlungsmöglichkeiten und künftige Formatbedürfnisse hinsichtlich von «Netto-Null»-Massnahmen diskutiert. Anknüpfend an die Ergebnisse des ersten Klimaforums konnten sich Bürger/innen vom **01. Dezember 2020 bis 18. Januar 2021** innerhalb des Online-Dialogs unter **www.klimaforumzuerich.ch** zu Klimaschutzmassnahmen der Stadt Zürich äussern und ihre Ideen und Anliegen einbringen.

Innerhalb des **Online-Dialogs** wurden die zu diskutierenden **Massnahmen** im Vorfeld sieben verschiedenen Dialogthemen zugeordnet: Energieversorgung, Siedlungsentwicklung, Gebäude, Verkehr, Textilien, Ernährung sowie Wirtschaft und Gesellschaft. Der zusätzliche Bereich «Klimaforum» ermöglichte es den Benutzern/innen darüber hinaus Ideen und Anregungen zur Ausgestaltung und Durchführung des Klimaforums und der Beteiligungsplattform einzubringen. Die Ergebnisse des Online-Dialogs dienen als **inhaltliche Grundlage** für ein weiteres geplantes Klimaforum bzw. themenfokussierte Teilforen der Stadt Zürich.

Es wurden während der Dialoglaufzeit **149 Beiträge und 206 Kommentare von Teilnehmer/innen** eingereicht. Insbesondere das Thema «**Verkehr**» erzeugte eine grosse Beteiligung und umfasste eine rege Diskussion über die Notwendigkeit einer verbesserten Fahrradinfrastruktur und den Bedarf, die Attraktivität des innerstädtischen Autofahrens zu senken. Auf grosses Interesse stiess auch das Thema «**Energieversorgung**», bei dem die Vor- und Nachteile der verschiedenen Formen erneuerbarer Energien ausführlich diskutiert wurden. Ein starker Fokus lag auf der Frage nach den dazugehörigen Speichertechnologien und der Frage, inwieweit die Stadt in der Lage sein wird, eine Energieautarkie zu erreichen. Hier, wie auch beim Thema «**Gebäude**», kam die Forderung nach zusätzlichen Solaranlagen sowohl auf öffentlichen Gebäuden als auch auf allen Neubauten auf. Ausserdem war im Bereich «**Gebäude**» und «**Siedlungsentwicklung**» die Frage zum zukünftigen Bauen von grosser Bedeutung. Die Teilnehmer/innen stellten sich eine Form der Siedlungsentwicklung und des Bauens vor, die modular aufgebaut ist, einen Mix von Nutzungsarten vorsieht und in die Renovierung statt in den Abriss des Gebäudebestandes investiert. In ähnlicher Weise wurden die beiden Anliegen «**Wiederverwendung**» und «**umfassende Konsumreduktion**» in den Bereichen «**Ernährung**» und «**Textilien**» wiederholt gefordert. Im Themenbereich «**Wirtschaft und Gesellschaft**» schlugen die Teilnehmer/innen Unterstützung durch die Stadt in Form von grünen Investitionen und Förderprogrammen für soziale Unternehmen vor. Gesamtheitlich betrachtet müssten alle Gesellschaftsmitglieder miteinbezogen werden und ungeachtet ihres sozioökonomischen Status zukünftig auch die Vorteile einer klimafreundlichen Stadt geniessen können.

Der folgende **Bericht** gibt einen Überblick über die detaillierte Auswertung der Diskussion und der einzelnen Beiträge unter www.klimaforumzuerich.ch. Der Online-Dialog mit sämtlichen Beiträgen, Kommentaren und Bewertungen bleibt bis auf Weiteres online und kann von allen eingesehen werden.

2 Beteiligungsprozess Klimaforum Zürich

2.1 Kontext und Ziele der Online-Beteiligung

Die Stadt Zürich führte am **01. Oktober 2020** ein physisches **Klimaforum** durch. Die Kernziele dieses ersten Klimaforums umfassten unter anderem Einblicke in die Szenarien «Netto-Null» Treibhausgase in der Stadt Zürich bis 2030, 2040, und 2050. Zudem ging es darum, Akzeptanz, Handlungsmöglichkeiten und künftige Formatbedürfnisse hinsichtlich «Netto-Null»-Massnahmen zu diskutieren.

Die Ergebnisse des ersten Klimaforums wurden für die Entwicklung der Online-Beteiligung genutzt. Zudem flossen bestehende Klimaschutz-**Massnahmen** der Stadt Zürich in die Online-Beteiligung zur Bewertung mit ein. Diese Massnahmen konnten im Rahmen eines vierwöchigen **Online-Dialogs** über die Beteiligungsplattform «Klimaforum Zürich» (www.klimaforumzuerich.ch) erweitert und kommentiert werden.

Vom **01. Dezember 2020 bis 18. Januar 2021** konnte angemeldete User/innen über den Online-Dialog der Beteiligungsplattform «**Klimaforum Zürich**» Massnahmen der Stadt Zürich kommentieren, sie bewerteten sowie eigene Ideen und Beiträge einreichen. Ziel des Online-Dialogs war es, ein gesellschaftliches **Meinungsbild** zu den aufgeführten Massnahmen der Stadt Zürich aus dem Klimaforum zu erhalten und einen **Dialog** mit der Stadt Zürich sowie zwischen den User/innen über die Plattform zu **ermöglichen**. Der Online-Dialog zum Klimaforum richtete sich an **Stakeholder** und **Vertreter/innen** von themenbezogenen gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen. Dazu gehörten unter anderem auch die Teilnehmer/innen des Klimaforums am 01. Oktober 2020.

Die **Beteiligungsplattform** wurde durch die Stadt Zürich über ihre bestehenden Kommunikationskanäle wie z.B. Newsletter, Social-Media-Portale sowie E-Mail-Verteiler beworben. Dazu wurden alle **eingeladenen Akteure** des Klimaforums vom 01. Oktober 2020 als **Multiplikator/innen** des Dialogs durch die Stadt Zürich eingeladen. Die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Zürich bewirkte ein **hohes Interesse** an dem Online-Dialog zum Klimaforum Zürich und **mobilierte** damit eine aktive Beteiligung der Nutzer/innen auf der Plattform.

Die **Ergebnisse** des Online-Dialogs dienen als **inhaltliche Grundlage** für ein weiteres geplantes Klimaforum bzw. themenfokussierte Teilforen der Stadt Zürich.

2.2 Vorstellung der Dialogplattform

Im Rahmen des Online-Dialogs, über den sich registrierte Nutzer/innen online einbringen konnten, wurde die Beteiligungsplattform «**Klimaforum Zürich**» mit folgendem Link eingerichtet: www.klimaforumzuerich.ch.

Über die Startseite mit dem Titel «**Diskussion**» wurden sieben Dialogthemen, die unterschiedliche **Massnahmen** aus den Themenbereichen des Klimaforums beinhalteten, in kurzen Beschreibungstexten vorgestellt. Die **Dialogthemen** waren: «Energieversorgung», «Siedlungsentwicklung», «Gebäude», «Verkehr», «Textilien», «Ernährung» und «Wirtschaft und Gesellschaft». Der zusätzliche Bereich «Klimaforum» ermöglichte den Benutzern/innen Ideen und Anregungen zur Gestaltung und Umsetzung des Klimaforums und der Beteiligungsplattform einzubringen.

Lob und Kritik FAQ Login Erstmals Anmelden Kontrast anpassen

Klimaforum Zürich

🏠 Diskussion ⓘ Informationen



Klimaforum Zürich: Mehr Dialog, weniger CO₂

Willkommen auf der Dialogplattform "Klimaforum Zürich". Klimaschutz hat in der Stadt Zürich eine lange Tradition. Eine gute Übersicht geben die [Roadmap 2000-Watt-Gesellschaft](#) und der [Masterplan Energie](#). Mit [Netto-Null](#) prüft die Stadt zurzeit, den Klimaschutz weiter zu verstärken. Ihre Meinungen und Ideen interessieren uns.

Aktive Dialoge

 <p style="text-align: right; font-size: small;">noch 22 Tage</p> <h4 style="margin: 0;">Energieversorgung</h4> <p style="font-size: x-small;">● 0 Beiträge</p> <p style="font-size: x-small;">Die Versorgung mit Strom, Wärme und Kälte soll in Zürich mit erneuerbaren Energieträgern erfolgen – unter Gewährleistung der Versorgungssicherheit.</p> <p style="text-align: center; background-color: #ccc; padding: 2px;">Weiterlesen</p>	 <p style="text-align: right; font-size: small;">noch 22 Tage</p> <h4 style="margin: 0;">Siedlungsentwicklung</h4> <p style="font-size: x-small;">● 4 Beiträge ● 1 Kommentar</p> <p style="font-size: x-small;">Die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft sollen auch in die Siedlungsentwicklung einfließen. Dazu werden die Siedlungs- und Energieplanung aufeinander abgestimmt.</p> <p style="text-align: center; background-color: #ccc; padding: 2px;">Weiterlesen</p>	 <p style="text-align: right; font-size: small;">noch 22 Tage</p> <h4 style="margin: 0;">Gebäude</h4> <p style="font-size: x-small;">● 0 Beiträge</p> <p style="font-size: x-small;">Die Stadt trägt aktiv dazu bei, dass die Gebäude auf dem ganzen Stadtgebiet 2000-Watt-kompatibel gebaut, betrieben und erneuert werden.</p> <p style="text-align: center; background-color: #ccc; padding: 2px;">Weiterlesen</p>	 <p style="text-align: right; font-size: small;">noch 22 Tage</p> <h4 style="margin: 0;">Verkehr</h4> <p style="font-size: x-small;">● 5 Beiträge</p> <p style="font-size: x-small;">Die Stadt Zürich schafft Rahmenbedingungen, damit die Bevölkerung ihre Mobilitätsbedürfnisse im Einklang mit den Klimaschutz-Zielen erfüllen kann.</p> <p style="text-align: center; background-color: #ccc; padding: 2px;">Weiterlesen</p>
 <p style="text-align: right; font-size: small;">noch 22 Tage</p> <h4 style="margin: 0;">Textilien</h4> <p style="font-size: x-small;">● 7 Beiträge</p> <p style="font-size: x-small;">Die Modeindustrie verursacht circa 8% der globalen Treibhausgasemissionen (Quantis 2018, Measuring Fashion!)</p> <p style="text-align: center; background-color: #ccc; padding: 2px;">Weiterlesen</p>	 <p style="text-align: right; font-size: small;">noch 22 Tage</p> <h4 style="margin: 0;">Ernährung</h4> <p style="font-size: x-small;">● 5 Beiträge ● 3 Bewertungen ● 4 Kommentare</p> <p style="font-size: x-small;">Der Stadtrat hat im Juli 2019 die «Strategie nachhaltige Ernährung Stadt Zürich» verabschiedet.</p> <p style="text-align: center; background-color: #ccc; padding: 2px;">Weiterlesen</p>	 <p style="text-align: right; font-size: small;">noch 22 Tage</p> <h4 style="margin: 0;">Wirtschaft und Gesellschaft</h4> <p style="font-size: x-small;">● 0 Beiträge</p> <p style="font-size: x-small;">Für eine Reduktion der Treibhausgasemissionen hin zu Netto Null sind weitere Anstrengungen von Wirtschaft und Gesellschaft nötig.</p> <p style="text-align: center; background-color: #ccc; padding: 2px;">Weiterlesen</p>	 <p style="text-align: right; font-size: small;">noch 22 Tage</p> <h4 style="margin: 0;">Klimaforum</h4> <p style="font-size: x-small;">Am ersten Klimaforum präsentierte die Stadt Zürich erstmals wissenschaftliche Grundlagen, die im Rahmen des Projekts «Szenarien Netto-Null Treibhausgase» erarbeitet wurden.</p> <p style="text-align: center; background-color: #ccc; padding: 2px;">Weiterlesen</p>

Abbildung 1: Aufbau der Beteiligungsplattform (Startseite)

Innerhalb der sieben Dialogthemen wurden jeweils mehrere zugehörige Klimaschutz-Massnahmen der Stadt Zürich aufgeführt. Dort konnten die **vorgestellten Massnahmen** während des Beteiligungszeitraums von Nutzer/innen kommentiert und bewertet werden. Die Beteiligung in diesen sowie dem zusätzlichen Bereich «Klimaforum» war dabei nur für angemeldete Nutzer/innen möglich. Nutzer/innen hatten bei vorliegenden Kommentaren die Möglichkeit, auf einer **zweiten Kommentarebene** auf diese einzugehen. Auf diese Weise sollte ein **dynamischer Dialog** sichergestellt werden.



Abbildung 2: Erste und zweite Kommentarebenen einer Massnahme

Alle registrierten Nutzer/innen hatten die Möglichkeit, auch **eigene Beiträge** je Dialogthema einzureichen. Dazu konnten sie ihre Beiträge einer der vier vorgegebenen Kategorien zuordnen: **Frage, Idee, Engagement** oder **Anliegen**.

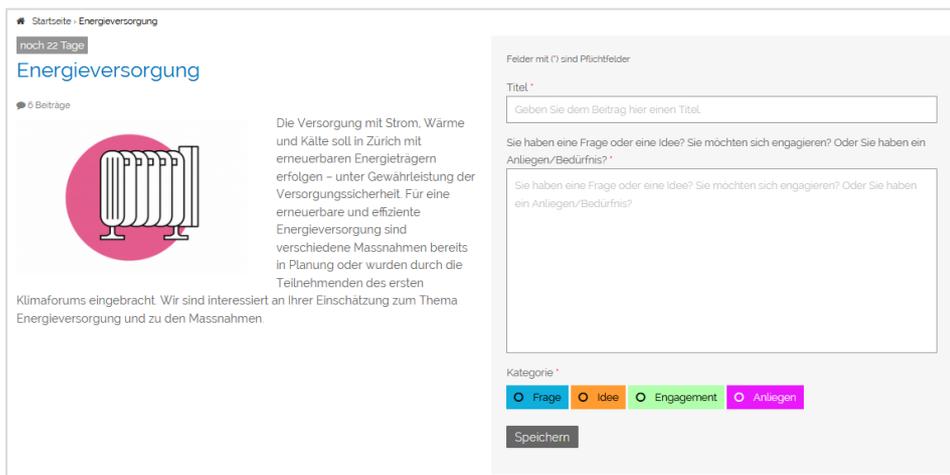


Abbildung 3: Eingabefeld für Nutzerbeiträge im Dialogthema «Energieversorgung»

Über die Beteiligungsplattform konnten alle eingereichten Beiträge und Kommentare sowie Bewertungen **öffentlich** eingesehen werden. Auch nach Ende der Beteiligung stehen diese Inhalte weiterhin öffentlich zur Verfügung.

Die Diskussion wurde von der **Online-Moderation** begleitet, welche während des Dialogs im engen **Austausch mit der Stadt Zürich** stand. Durch die Beiträge eingereichte Fragen von Nutzer/innen wurden über einen Verteiler der Stadt Zürich vorgestellt und **Antworten** verschiedener Dienstabteilungen der Stadt Zürich in die Plattform **eingepflegt**. Gleichzeitig erhielten Nutzer/innen eine Benachrichtigung durch die Online-Moderation, wenn ihre

Fragen oder Hinweise von der Stadt Zürich beantwortet wurden. Auf diese Weise **regte** die Moderation den Dialog in Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich **aktiv an**.

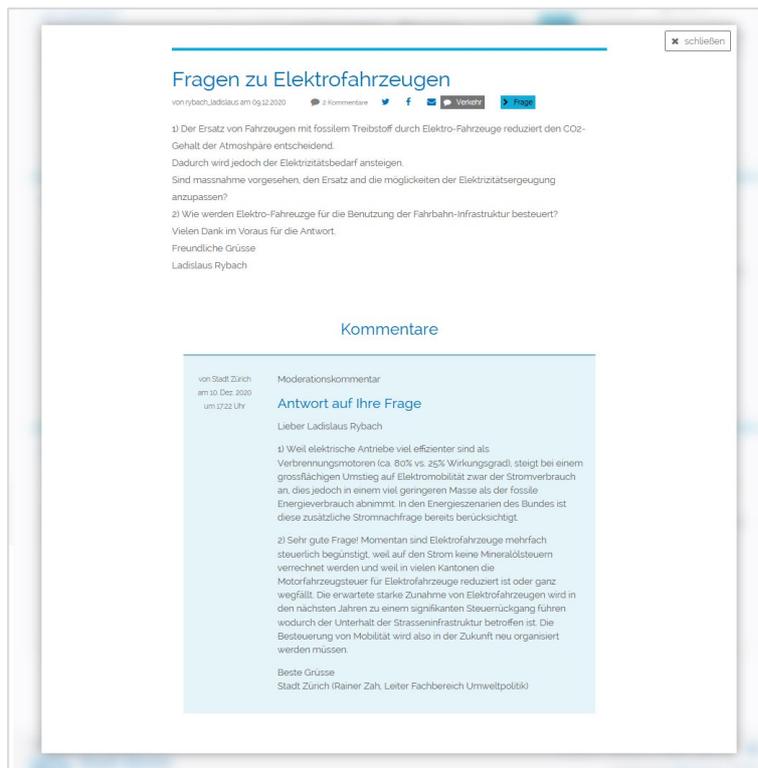


Abbildung 4: Frage eine/r Nutzer/in und die eingestellte Antwort der Stadt Zürich

Neben den Beteiligungsräumen konnten die Nutzer/innen zudem generelle Fragen oder eine Rückmeldung zum Online-Dialog über das **Lob- und Kritik-Forum** einreichen.

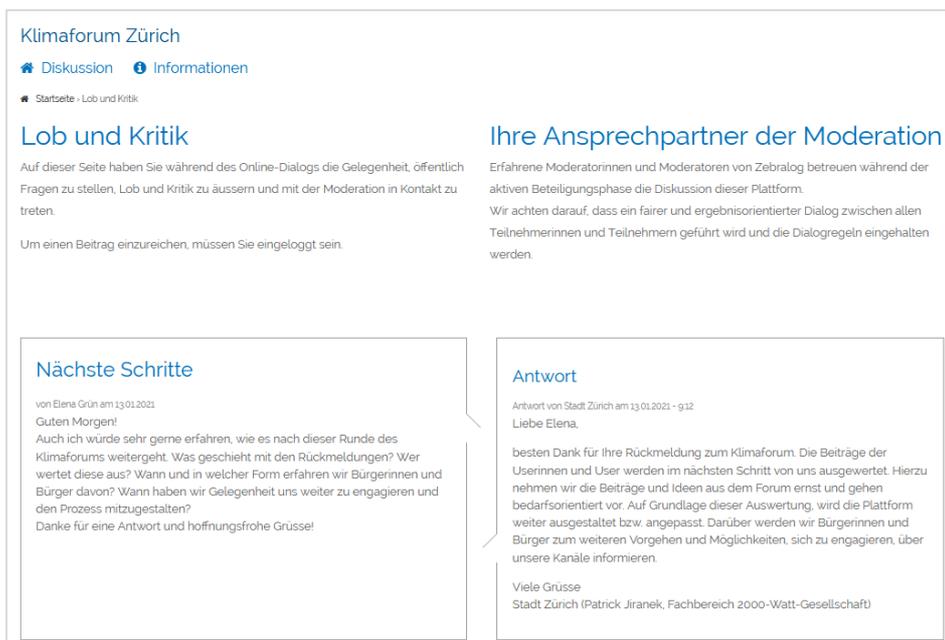


Abbildung 5: Übersicht des Lob- und Kritik-Forums

Der Bereich «**Informationen**» beinhaltet weitere Angaben zum Mitwirkungsprozess und stellte Informationsmaterial als pdf-Download, beispielsweise zum «Szenario Netto-Null Treibhausgase», Berichte zum ersten Klimaforum oder zur «Roadmap 2000-Watt-Gesellschaft», bereit. Generelle Fragen zum Online-Dialog wurden unter dem Menüpunkt «FAQ» von der Stadt Zürich ergänzend aufgeführt.

The screenshot shows the 'Klimaforum Zürich' website. At the top right, there are links for 'Lob und Kritik', 'FAQ', 'Login', 'Erstmalig Anmelden', and 'Kontrast anpassen'. The main navigation includes 'Diskussion' and 'Informationen'. The current page is 'Informationen', with a breadcrumb 'Startseite > Informationen'. The main heading is 'Information zum Projekt und dem Mitwirkungsprozess'. Below this is a photo of a meeting and text explaining the forum's goal: to involve various stakeholder groups in the development of climate protection activities. It mentions that the forum will bring together digital and physical world advantages for climate protection, allowing users to participate in dialog at any time to determine needs. Below the text are two links: 'Szenario Netto-Null Treibhausgase' and 'Stadtratbeschluss zur Petition der Klimastreikenden'. To the right, there is a 'FAQ' section with six expandable questions: 'Was wird auf dieser Plattform diskutiert?', 'Was kann ich auf dieser Seite tun?', 'Wer kann mitmachen?', 'Welchen Zweck erfüllt die Online Dialog Plattform?', 'Warum muss ich mich registrieren?', and 'Wer steht hinter der Klimaforum Online Dialog Plattform?'. Below the FAQ is a 'Downloads' section with three links: 'Bericht 1: Klimaforum Stadt Zürich', 'Bericht: Roadmap 2000-Watt-Gesellschaft', and 'Masterplan Energie 2020'. The footer of the page says 'Klimaforum Zürich'.

Abbildung 6: Informationsseite der Beteiligungsplattform mit integrierter FAQ-Liste

3 Der Dialog in Zahlen

Im folgenden Kapitel werden die statistischen Daten der Beteiligungsplattform sowie die Beteiligungszahlen zusammenfassend dargestellt. Dazu gehören sowohl die Website-Statistiken (Zugriffe etc.) als auch die Beteiligungszahlen.

3.1 Besucherstatistik

Die Beteiligungsplattform wurde im Zeitraum vom **1. Dezember 2020 bis 18. Januar 2021** von **1.754 eindeutigen Besucher/innen** aufgerufen.¹ Im Zeitraum von 22. Dezember bis zum 12. Januar war der Dialog nur begrenzt zugänglich: Meinungen konnten abgegeben werden aber wurden nicht veröffentlicht. Die **Abbildung 7** stellt die Besuche der Plattform im zeitlichen Verlauf des Online-Dialogs dar. Kurz vor Ende der ersten Dialogphase war am **20. Dezember 2020** die Besucher/innen-Zahl mit **179 eindeutigen Besucher/innen** am höchsten. Außerdem konnten am **03. Dezember 2020** und **12. Januar 2021**, jeweils am Anfang der zwei Dialogphasen, mehr als 100 Besucher/innen pro Tag verzeichnet werden.

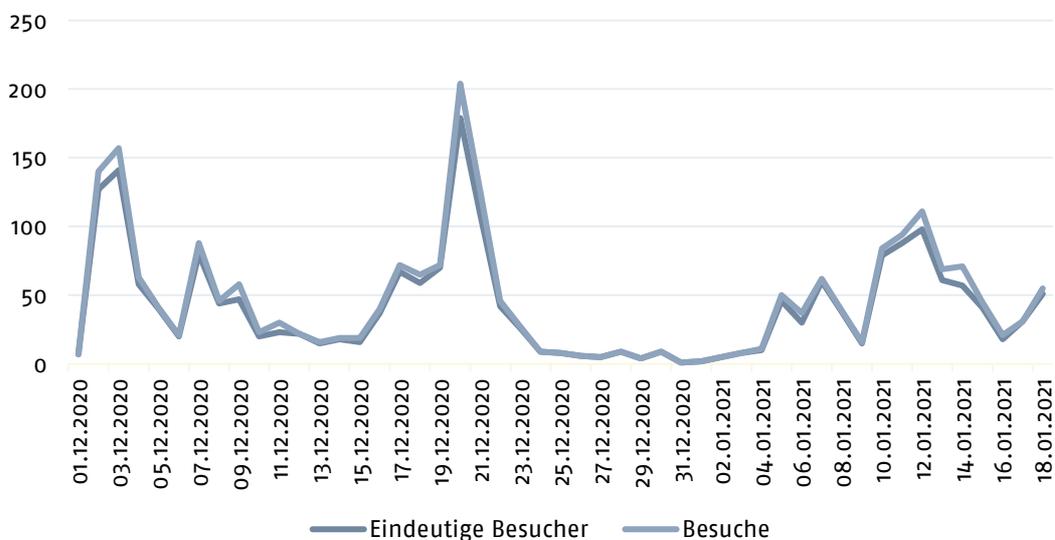


Abbildung 7: Eindeutige Besucher zeigt die Gesamtanzahl der Seitenbesucher/innen, Besuche die Gesamtanzahl der Seitenbesuche

Insgesamt gab es eine Besucher/innen-Aktivität von durchschnittlich **3,3 Aktivitäten pro Besuch** mit total **7.311 Seitenansichten**. Dabei lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei **3 Minuten und 23 Sekunden**.

Die nachfolgende Darstellung zeigt die durchschnittliche Dauer der Besuche. So kann festgehalten werden, dass knapp die Hälfte der Besuche (52%) nicht länger als 10 Sekunden dauerte. Diese Zahl entspricht der durchschnittlichen **Absprungrate** von 52 %.² Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer der wiederkehrenden Besucher** betrug **6 Minuten**

¹ Als **eindeutige Besucher** wurden die Besucher/innen nur einmal gezählt, auch wenn er/sie die Webseite mehrmals täglich besucht hat. Als **Besucher** wurde gezählt, wenn ein/eine Nutzer/in die Webseite zum ersten Mal besucht oder seit dem letzten Seitenaufruf mehr als 30 Minuten vergangen sind.

² Die **Absprungrate** ist der Anteil der Besuche, bei denen nur eine Seite aufgerufen wurde. Dies bedeutet, dass der/die Besucher/in die Website auf der Eingangsseite sofort wieder verlassen hat.

und 10 Sekunden. Rund 24 % der Besuche dauerte zwischen 10 Sekunden und 2 Minuten, 17 % blieben sogar zwischen 2 und 15 Minuten und 7 % länger als 15 Minuten.

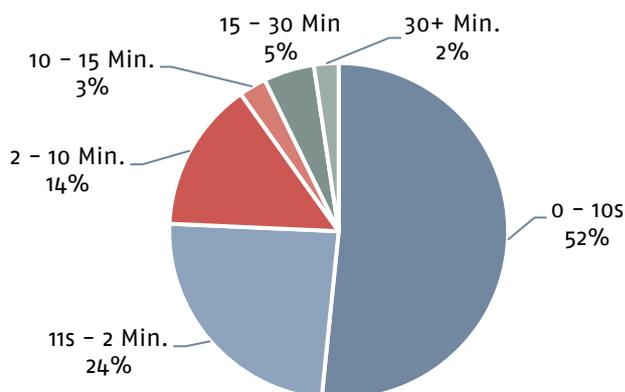


Abbildung 8: Aufenthaltsdauer der Besucher/innen

75 % aller Besuche waren **direkte Zugriffe** auf die Plattform.³ 3 % der Besucher/innen kamen von **Suchmaschinen** auf die Webseite, während 4 % von **anderen Webseiten** die Dialogplattform erreichten. 18 % der Besuche gelangten von **sozialen Netzwerken** auf die Plattform. Entsprechend Abbildung 9, wurden 36 % dieser Besuche über das soziale Netzwerk LinkedIn weitergeleitet und 29 % von Facebook. Es können auch Verweise vom Messengerdienst Telegram (25 %) und Twitter (10 %) nachgewiesen werden.

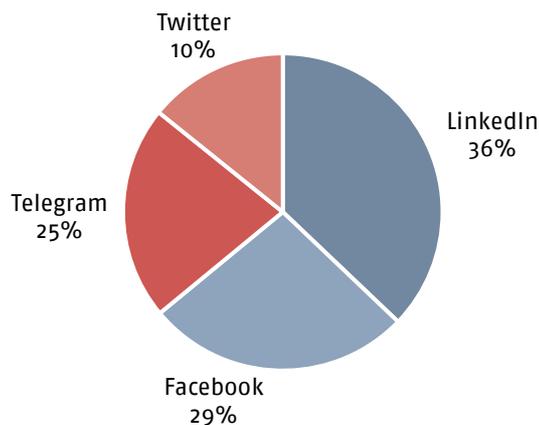


Abbildung 9: Hier zeigt sich die Akquisition der Besucher/innen anhand der genutzten sozialen Netzwerke (18% der Gesamtbesuche).

Die Tabelle 1 zeigt die **Gerätetypen** der Besucher/innen auf. 50,2 % der Besucher/innen nutzten einen Desktop-Computer, um die Plattform aufzurufen, 47,4 % nutzten ein Smartphone. Tablets, Phablets und unbekannte Geräte machten nur < 3 % der Gerätetypen aus.

³ Bei der Webanalytikplattform Matomo werden als "direkte Zugriffe" all jene Zugriffe auf eine Website bezeichnet, bei denen der Browser keinen Referrer (eine andere Seite, über die der/die Nutzer*in auf die eigentliche Seite gelangt ist) im HTTP-Header gesendet hat.

Geräte	Besuche	Prozent
Desktop/Notebook	1.137	50,2 %
Smartphone	1.074	47,4 %
Tablet und Phablet	51	2 %
Unbekannt	2	< 1 %

Tabelle 1: Gerätetype der Besucher/innen

Als Informationsangebot konnten die Teilnehmer/innen unter dem Reiter «Informationen» drei wichtige **Dokumente** rund um das Zürcher Klimaforum **herunterladen**. Dieses Angebot wurde nur **27-mal** angenommen und zeigt, dass die Teilnehmer/innen die Seite weniger als Informationsangebot wahrgenommen haben. Ebenso können 140 Seitenansichten (knapp 2%) der Informationsseite zugewiesen werden. Die untenstehende Tabelle stellt die Seitenansichten für die Start- und Informationsseite sowie je Dialogthema dar.

Seite	Seitenansichten	Prozent
Startseite	2.957	40,4 %
Ernährung	545	7,5 %
Verkehr	424	5,8 %
Energieversorgung	324	4,4 %
Wirtschaft und Gesellschaft	227	3,1 %
Siedlungsentwicklung	188	2,6 %
Gebäude	187	2,6 %
Klimaforum	162	2,2 %
Informationen	140	1,9%
Textilien	124	1,7%

Tabelle 2: Aufteilung der Seitensichten nach Seite

Eine Beteiligung war nur für registrierte Nutzer/innen möglich. Dabei registrierten sich **187 Teilnehmer/innen**. Im Zuge der Registrierung konnten sie soziodemografische Daten wie Geschlecht, Alter und Wohnort angeben. Diese Daten waren für die Registrierung allerdings nicht verpflichtend.

Ungefähr die Hälfte der Teilnehmer/innen gaben Ihr Geschlecht an. Dabei waren **71% männlich** und **29% weiblich**. Bei den 87 Nutzer/innen die Ihr Alter angaben, verteilten sich deren Angaben relativ gleichmässig innerhalb des Bereichs von 20 bis 60 Jahre. Tabelle 3 bildet die genaue Verteilung ab.

Altersspanne	Teilnehmer/innen	Prozent
unter 20 Jahre	1	1%
20 - 29 Jahre	18	21%
30 - 39 Jahre	20	23%
40 - 49 Jahre	21	24%
50 - 59 Jahre	20	23%
60 - 69 Jahre	5	6%
70 Jahre oder älter	2	2%

Tabelle 3: Angegebenes Alter der Teilnehmer/innen

Die Teilnehmer/innen konnten ihren Wohnort in einem Freitext-Feld eingeben. Von den 187 registrierten Nutzer/innen gaben 88 ihren Wohnort an. Davon waren knapp 22 % der Teilnehmer/innen von ausserhalb der Stadt Zürich.

Ort (Quartier)	Nutzer/innen-Angaben
Albisrieden	3
Alt-Wiedikon	10
Altstetten	2
Affoltern	2
Ausserhalb der Stadt Zürich	19
City	4
Enge	1
Escher Wyss	3
Fluntern	2
Friesenberg	2
Hard	1
Hottingen	1
Höngg	7
Langstrasse	1
Leimbach	1
Mühlebach	1
Oberstrass	4
Oerlikon	5
Rathaus	1
Saatlen	1
Schwamendingen-Mitte	3
Seebach	2
Seefeld	2
Unterstrass	1
Weinegg	1
Wipkingen	4
Witikon	1
Wollishofen	3
Gesamt: Orte (Stadtteile)	28
Gesamt: Ortsangaben der Nutzer/innen	88

Tabelle 4: Von den 271 registrierten Nutzer/innen gaben 88 ihren Wohnort an.

Ausserdem wurde in der Registrierung gefragt, ob die Teilnehmer/innen sich mit anderen **vernetzen** wollten. Sie mussten dabei eine Zustimmung zur Weitergabe der Kontaktinformationen geben und optional ein Dialogthema eingeben, zu dem sie sich vernetzen wollten. **88 Teilnehmer/innen** erteilten Ihre Zustimmung, und äusserten einen Wunsch nach Vernetzung.

Dialogthema	Teilnehmer/innen	Prozent
Energieversorgung	8	11 %
Siedlungsentwicklung	9	12 %
Gebäude	4	5 %
Verkehr	9	12 %
Textilien	3	4 %
Ernährung	30	39 %
Wirtschaft und Gesellschaft	13	17 %

Tabelle 5: Dialogthemen, in denen sich Teilnehmer/innen vernetzen wollen

3.2 Übersicht der Beteiligungszahlen

Im Zeitraum des Online-Dialogs wurden insgesamt **149 Beiträge**, **206 Kommentare** und **1.309 Stimmen** abgegeben. Die Beiträge beziehen sich auf die **eigenen Beiträge** der registrierten Nutzer/innen, die sie zu jedem Dialogthema einreichen konnten. Die Anzahl an **Kommentaren** verweist sowohl auf Kommentare zu den **Massnahmen**, als auch auf Kommentare die als **Rückmeldungen auf Beiträge durch Nutzer/innen** geschrieben wurden. Allen von der Stadt eingestellten Massnahmen, sowie auch den Nutzer/innen-Beiträgen und -Kommentaren konnte mit der «Daumen-hoch» Funktion zugestimmt werden (nachfolgend «Stimmen»). Die Tabelle 6 zeigt eine Übersicht aller Beiträge, Kommentare und Stimmen der Nutzer/innen mit jeweiliger Zuordnung zu den Dialogthemen. Im Lob & Kritik Bereich war es nicht möglich, Kommentare abzugeben oder Stimmen zu erteilen.

Dialogthema	Beiträge	Kommentare	Stimmen
Energieversorgung	14	38	99
Siedlungsentwicklung	20	20	83
Gebäude	8	15	50
Verkehr	44	65	629
Textilien	5	8	42
Ernährung	23	17	108
Wirtschaft und Gesellschaft	18	21	179
Klimaforum	12	22	119
Lob und Kritik	5	-	-
Gesamt	149	206	1.309

Tabelle 6: Auflistung aller Beiträge, Kommentare und Stimmen der Nutzer/innen mit jeweiliger Zuordnung zum entsprechenden Dialogthema. Die Kommentare der Moderation sowie die der Stadt Zürich sind nicht mitgezählt.

Die Tabelle 7 untergliedert die **Kommentare** weiter und zeigt, ob sich die Kommentare auf eine eingestellte **Massnahme** der Stadt Zürich oder auf einen **Nutzer/innen-Beitrag** beziehen. Ebenso wird dargestellt, wie viele **Antworten von der Stadt Zürich** je Dialogthema eingepflegt wurden.

Dialogthema	Kommentare auf die Massnahmen	Kommentare auf die Beiträge	Antworten der Stadt	Gesamt
Energieversorgung	23	15	9	47
Siedlungs-entwicklung	8	12	4	24
Gebäude	12	3	1	16
Verkehr	34	31	6	71
Textilien	7	1	1	9
Ernährung	14	3	8	25
Wirtschaft und Gesellschaft	15	6	3	24
Klimaforum	-	22	6	28
Gesamt	113	93	38	244

Tabelle 7: Auflistung aller Kommentare zu den Massnahmen und zu den Nutzer/innen-Beiträge mit jeweiliger Zuordnung zu den Dialogthemen. Die Antworten der Stadt Zürich sind ebenso nach Dialogthema aufgelistet.

Die registrierten Teilnehmer/innen konnten zusätzlich zu jedem Dialogthema Beiträge verfassen und einer der vier vorgegebenen Kategorien zuordnen: **Frage, Idee, Engagement** oder **Anliegen**. Die folgende Tabelle 8 untergliedert die Beiträge aus der Tabelle 6 (exklusiv Lob & Kritik Beiträge) in die vier Kategorien (Fragen, Ideen, Engagement, Anliegen).

Dialogthema	Fragen	Ideen	Engagement	Anliegen	Gesamt
Energieversorgung	4	6	2	2	14
Siedlungs-entwicklung	1	7	3	9	20
Gebäude	0	3	3	2	8
Verkehr	6	14	2	22	44
Textilien	0	3	0	2	5
Ernährung	0	7	6	10	23
Wirtschaft und Gesellschaft	1	8	2	7	18
Zwischensumme	12	48	18	54	132
Klimaforum	4	1	0	7	12
Gesamt (inklusive Klimaforum)	16	49	18	61	144

Tabelle 8: Aufteilung der Nutzerbeiträge je Dialogthema, inklusiv den Bereich «Klimaforum» und ohne Kommentare

4 Diskussion der Klimaschutzmassnahmen

Anhand der sieben Dialogthemen hatten Nutzer/innen die Möglichkeit, die vorgeschlagene Klimaschutzmassnahmen der Stadt Zürich über die Plattform zu kommentieren sowie ihre Zustimmung mit einer «Daumen-hoch» Funktion zu äussern (nachfolgend «Stimmen»)⁴. Die Untergliederung in einzelne Massnahmen diente den Teilnehmer/innen als Wegweiser – sie vermittelten den aktuellen Stand der geplanten Initiativen der Stadt. Ausserdem gaben die Massnahmen Impulse für eine gezielte und produktive Diskussion zwischen der Verwaltung und allen am Klimaschutz der Stadt Zürich Interessierten.

Um die Reaktionen der Teilnehmer/innen auf die einzelnen Massnahmen besser auswerten zu können, wurde ein System zur Kategorisierung entwickelt. Das System ordnet die diskutierten Massnahmen einer der vier folgenden Kategorien zu:

- Typ 1:** kontroverse Massnahme
- Typ 2:** Massnahme mit hoher Mobilisierung
- Typ 3:** Massnahme mit wenig Interesse
- Typ 4:** Massnahme mit moderater Zustimmung

Die Zuordnung erfolgte basierend auf der Anzahl an Kommentaren und Stimmen zu einer Massnahme, sowie der weiteren Aufteilung der Kommentare in kritische, produktive oder sonstige Kommentare. Im Verlauf der Auswertung einer Massnahme wurde ausserdem vermerkt, ob der/die Teilnehmer/in auf die Massnahme und die Diskussion Bezug nahm, ob er/sie die Massnahme kritisierte oder ihr positiv gegenüberstand, wie ausführlich er/sie schrieb und ob er/sie durch Fragen oder Beispiele versuchte, die Diskussion anzuregen. Im zweiten Schritt wurden die Diskussionskultur und die Stimmen in den Kommentaren analysiert: stimmten Teilnehmer/innen eher kritischen oder eher zustimmenden Positionen zu?

Eine Massnahme wurde als **kontrovers** (Typ 1) gekennzeichnet, wenn sie 4+ überwiegend kritische Kommentare und weniger als 5 Stimmen für die Massnahme selbst bekam. Ausserdem fiel eine Massnahme in diese Kategorie, falls die Kommentare selbst insgesamt mehr als 5 Stimmen enthielten, die eine Zustimmung zu Kritik oder Skepsis seitens der Teilnehmer/innen zeigten. In einigen Fällen wurde eine Massnahme auch als kontrovers bezeichnet, wenn die Massnahme selbst mehr als 5 Stimmen bekam, jedoch eine anregende und umstrittene Diskussion für die Typologie sprach.

Typ 2 (**Massnahme mit hoher Mobilisierung**) zeichnete sich grundsätzlich durch eine erhöhte Anzahl an Kommentaren (4+), sowie Stimmen insgesamt (10+) aus. Die eingegangenen Kommentare dienten dabei überwiegend als Verbesserungsvorschläge oder weitere Hinweise. Eine Massnahme zeigte auch eine hohe Mobilisierung, wenn sie sowohl 5+ Stimmen direkt auf die Massnahme, als auch 10+ Stimmen insgesamt vorweisen konnte. In diesen Fällen war die Mindestanzahl an Kommentaren zu vernachlässigen, solange diese keine deutliche Kritik ausdrückten und somit dem Typ 1 (kontroverse Massnahmen) entsprochen hätten.

Einige Massnahmen erhielten keine oder nur wenig Stimmen (0 bis 4) und Kommentare (0 bis 3) und können dementsprechend nur mit wenig Aussagekraft thematisch ausgewertet werden. In diesen Fällen wurde die Massnahme der dritten Kategorie

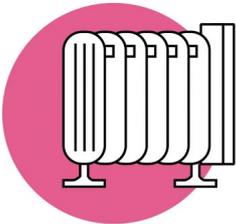
⁴ Das Dialogthema «Klimaforum» wird in Kapitel 5 gesondert analysiert.

(**Massnahme mit wenig Interesse**) zugeordnet. Wenn die Massnahme 6+ Stimmen direkt für die Massnahme bekam und einige der Kommentare Zustimmung zeigten, wurde die Massnahme dem Typ 4 (**Massnahme mit moderater Zustimmung**) zugeordnet.

Jede Massnahme wurde somit einer der vier Kategorien zugeordnet. Eine kurze Zusammenfassung dient im Folgenden dazu, die Einordnung zu erläutern und in einigen Fällen die inhaltlichen Aspekte der Diskussion zu vertiefen.

4.1 Energieversorgung

Steckbrief – Energieversorgung



Dass die Massnahmen zum Thema «Energieversorgung» auf Interesse stiessen, zeigten die Teilnehmer/innen durch ihre zahlreichen Kommentare und Stimmen bei nahezu allen zugehörigen Massnahmen.

Kritische Resonanz drehte sich um das Gelingen von zwei Massnahmen: Der Rückbau des Gasnetzes und die Sensibilisierung sowie Beratung zur Energieversorgung. Im Hinblick auf die politischen Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel Wahlzyklen, plädierten viele für ein nötiges sofortiges Handeln.

Eine aktive Mobilisierung zeigte sich in diesen Massnahmen: Partizipative Energieplanung sei sehr zu begrüssen und der Um- und Ausbau des Fernwärmenetzes sei zukunftsweisend und sollte mit Carbon Capture und ausreichend Raum für zukünftige Biomasse-Anlagen entwickelt werden.

Nicht von Interesse waren diejenigen zwei Massnahmen, die Energieverbunde thematisierten.

Massnahme	Zuordnung	Kommentare	Stimmen (Gesamt) ⁵
Sensibilisierung und Beratung zur Energieversorgung	kontroverse Massnahme	4	7
Ausbau Fernwärmenetz	Massnahme mit hoher Mobilisierung	9	11
Neue Energieverbunde	Massnahme mit wenig Interesse	0	2
Rückbau Gasnetz	kontroverse Massnahme	6	5
Partizipative Energieplanung	Massnahme mit hoher Mobilisierung	4	13
Rahmenbedingungen Energieverbunde	Massnahme mit wenig Interesse	0	0

4.1.1 Sensibilisierung und Beratung zur Energieversorgung

«Die Stadt bietet heute ein breites Angebot an Umwelt- und Energieberatungen. Informationen zur erneuerbaren Wärmeversorgung finden sie an ihrer Adresse in EnerGIS. Wie kann man diese Angebote besser sichtbar machen?»

⁵ Die gesamte Anzahl an Stimmen zählt sowohl die Stimmen für die Massnahme selbst als auch die Stimmen zu Nutzer/innen-Kommentaren.

Die Massnahme «Sensibilisierung und Beratung zur Energieversorgung» wurde 4-mal kommentiert. Dabei zielten die 2 vorwiegend kritischen Kommentare auf den Bedarf an klaren politischen Vorgaben und Rahmenbedingungen zur Einsparung von CO₂ ab. Zudem lassen sich neben den kritischen Kommentaren auch Verbesserungsvorschläge erkennen, diese bekamen jedoch keine Stimmen anderer Nutzer/innen. Mit 2 Stimmen für die Massnahme und 5 Stimmen für die kritischen Kommentare lässt sich die Massnahme dem Typ 1 **kontroverse Massnahme** zuordnen.

4.1.2 Ausbau Fernwärmenetz

«Die Stadt Zürich baut das Fernwärmenetz zur Nutzung von Abwärme aus der Abfallverbrennung aus. Gleichzeitig soll die Spitzenlastabdeckung künftig im Winter vollständig durch Speicherlösungen oder erneuerbare Energie abgedeckt werden.»

Die Massnahme «Ausbau Fernwärmenetz» wurde insgesamt 9-mal kommentiert. Die Kommentare der Teilnehmer/innen stimmten der Massnahme zum Grossteil zu und gaben zusätzliche Verbesserungsvorschläge. Die Teilnehmer/innen schlugen zum Beispiel vor, die Verbrennungsanlagen mit Carbon Capture auszustatten und ausreichend Raum für zukünftige Biomasse-Anlagen schon jetzt zu gewährleisten und mit zu planen. Darüber hinaus wurden ebenso kritische Betrachtungsweisen deutlich: angemerkt wurde die Notwendigkeit, sich auf Müllreduzierung zu fokussieren sowie die CO₂-Emissionen der Verbrennungsanlagen nicht zu unterschätzen. Mit den Stimmen für die Massnahme und den Stimmen für die Kommentare mit Verbesserungsvorschlägen kann die Massnahme dem Typ 2 **Massnahme mit hoher Mobilisierung** zugeordnet werden.

4.1.3 Neue Energieverbunde

«Die Stadt Zürich baut bestehende Verbunde zur Nutzung von Abwärme aus gereinigtem Abwasser und Grundwasser sowie neue Verbunde zu Wärme/Kälte aus Seewasser auf und aus. Eine örtliche Übersicht zu bestehenden und geplanten Verbunden an Stadtzürcher Standorten bietet EnerGIS.»

Die Massnahme «Neue Energieverbunde» wurde nicht kommentiert und kann nur 2 Stimmen verzeichnen. Die Massnahme kann dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden.

4.1.4 Rückbau Gasnetz

«Das Gasnetz der Stadt Zürich soll schrittweise stillgelegt werden. Wie gelingt ein reibungsloser Prozess unter Einbezug der Liegenschaftsbesitzer/innen?»

Die Massnahme «Rückbau Gasnetz» wurde 6-mal kommentiert. Den teilweise ausführlichen Kommentaren der Teilnehmer/innen zeigen deutlich, dass die Massnahme nicht auf Akzeptanz trifft, sondern das Gelingen eines Gasnetzrückbaus in Frage gestellt wird. In den Kommentaren wurde hinterfragt, ob Gas zum Beispiel nicht speicherbarer als Strom sei und deswegen noch lange eine Rolle spielen müsse, bevor das Netz rückgebaut werde. Hier gilt es vermutlich noch mehr Transparenz und Informationen für die Umsetzung der Massnahme her- bzw. bereitzustellen. Die Diskussion wurde kritisch, kontrovers, aber auch konstruktiv geführt. Die Massnahme kann mit den Kommentaren und 5 Stimmen dem Typ 1 **kontroverse Massnahme** zugeordnet werden.

4.1.5 Partizipative Energieplanung

«Die Stadt Zürich soll die wichtigsten Stakeholder (Hauseigentümer, etc.) bei der Energieplanung integrieren, um klimaneutrale Lösungen realisieren zu können. Welche konkreten Massnahmen sind dazu denkbar?»

Für eine partizipative Energieplanung wurden 3 Stimmen abgegeben und die Massnahme 4-mal kommentiert. Dabei begrüßten die Teilnehmer/innen die Massnahme und alle Kommentare enthalten Vorschläge zur Umsetzung dieses Ansatzes. Unter anderem wurde angeregt, Quartiersversammlungen mit Fachexpert/innen zu organisieren, aufsuchend Zürcher/innen über klimaneutrale Energieplanung zu informieren (zum Beispiel durch Telefonwerbung), oder stadtbetriebene PV-Anlagen mit Bürger/innen als Anteilseigner bereitzustellen. Mit den zusätzlichen 10 Stimmen für die Kommentare lässt sich die Massnahme dem Typ 2 **Massnahme mit hoher Mobilisierung** zuordnen.

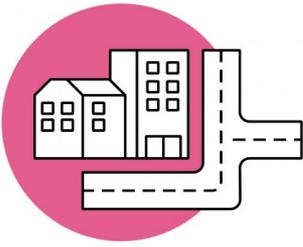
4.1.6 Frage: Rahmenbedingungen Energieverbunde

«Die Preise für den Anschluss an Energieverbunde sind hoch. Welche Rahmenbedingungen sind neben Fördermitteln notwendig, damit sich Hauseigentümerschaften/Genossenschaften/Immobilien-Firmen trotzdem anschliessen?»

Die Frage, welche Rahmenbedingungen für einen Anschluss an Energieverbunde notwendig seien, wurde nicht kommentiert und es wurden keine Stimmen abgegeben. Demnach kann die Frage dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden.

4.2 Siedlungsentwicklung

Steckbrief – Siedlungsentwicklung



Vergleichsweise waren die Massnahmen zur Siedlungsentwicklung von geringem Interesse für die Teilnehmer/innen und erhielten nur wenige Kommentare.

Die Frage nach den Ansätzen für zukünftiges Bauen erzeugte jedoch eine rege Diskussion. Viele sprachen sich für eine gemeinwohlorientierte Herangehensweise aus, die über die technischen Ansätze und Interessen des Denkmal- und Klimaschutzes hinausginge.

Massnahme	Zuordnung	Kommentare	Stimmen (Gesamt)
Verdichtung	Massnahme mit wenig Interesse	1	3
Einbringen Anforderungen für Umwelt- und Klimaschutz	Massnahme mit wenig Interesse	0	5
Erarbeitung kommunaler Richtplan	Massnahme mit wenig Interesse	0	1
Zukünftiges Bauen	kontroverse Massnahme	7	20

4.2.1 Verdichtung

«Die Stadt Zürich identifiziert Verdichtungspotenzial und lässt sie in ihre Gebietsplanung einfließen.»

Die Massnahme «Verdichtung» kann dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden. Die Massnahme wurde nur 1-mal kommentiert und erhielt 3 Stimmen.

4.2.2 Einbringen Anforderungen für Umwelt- und Klimaschutz

«Einbringen der 2000-Watt-Anforderungen in Planungsverfahren, wie z.B. Gestaltungspläne, Sonderbauvorschriften, etc.»

Die Massnahme «Einbringen Anforderungen für Umwelt- und Klimaschutz» kann dem Typ 4 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden. Die Massnahme wurde nicht kommentiert, jedoch findet sie wohl eine mässige Zustimmung hinsichtlich der 5 Stimmen der Teilnehmer/innen.

4.2.3 Erarbeitung kommunaler Richtplan

«Die Stadt Zürich erarbeitet den kommunalen Richtplan für Siedlung, Landschaft und öffentliche Bauten in enger Abstimmung mit der Energieplanung.»

Die Massnahme «Erarbeitung kommunaler Richtplan» kann dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden. Die Massnahme wurde nicht kommentiert und konnte eine Stimme verzeichnen.

4.2.4 Frage: Zukünftiges Bauen

«Wie wollen wir in Zukunft in der Stadt bauen? Welche Ansätze gibt es, um die Interessen des Denkmalschutzes, der Hitzeminderung durch Begrünung und des Klimaschutzes in Einklang zu bringen?»

Die Frage, wie zukünftig in der Stadt Zürich gebaut werden solle und welche Ansätze es gebe, um die unterschiedlichen Interessen in Einklang zu bringen, wurde von den Teilnehmer/innen kritisch diskutiert und kann dem Typ 1 **kontroverse Massnahme** zugeordnet werden. Direkt zur Frage des zukünftigen Bauens wurden 7 Beiträgen und 2 Stimmen abgegeben. Wenn man die Stimmen für die Kommentare der Teilnehmer/innen betrachtet, können zwei Kommentare mit kritischen Betrachtungsweisen eine hohe Zustimmung verzeichnen: Ein Kommentar, der es als notwendig beschrieb, gemeinwohlorientierte Wohn- bzw. Flächenpolitik in die Frage des zukünftigen Bauens einzubeziehen, erhielt 6 Stimmen. Ein weiterer kritischen Kommentar regte an, dass die Umsetzung der Massnahme ohne wissenschaftliche Beratung des Hochbauamts nicht gelingen kann. Diesem Kommentar wurde mit 5 Stimmen zugestimmt.

4.3 Gebäude

Steckbrief – Gebäude



Im Dialogthema «Gebäude» äusserten sich die Teilnehmer/innen hauptsächlich in Bezug auf die Reduktion fossiler Heizungen und die Frage nach umweltschonenden oder weniger umweltschädlichen Baustoffen.

Hinsichtlich fossiler Heizung waren die Äusserungen überwiegend unterstützend hinsichtlich der aktuell geplanten Massnahmen. Die Teilnehmer/innen schlugen vor, dass die Stadt

klare Gesetze und Rahmenbedingungen schaffen solle, um fossile Heizsysteme möglichst unattraktiv zu machen (zum Beispiel durch eine Steuer auf Erdöl) und alternative Heizsysteme zu fördern.

Interessanterweise wurde das Thema Baustoffe auf einer sehr präzisen Ebene diskutiert. Die Teilnehmer/innen gaben konkrete Vorschläge und besprachen die Vor- und Nachteile von alternativen Baustoffen wie Holz oder Lehm und Stroh.

Die weiteren Massnahmen wurden nur wenig diskutiert. Die eingegangenen Kommentare sprachen sich für eine zeitnahe Umsetzung von PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden aus, sowie für die Förderung von Umbauten statt Neubauten und die langfristigen Einsparungen und Vorteile von erneuerbaren Energien und nachhaltig gebauten Gebäuden.

Massnahme	Zuordnung	Kommentare	Stimmen (Gesamt)
Sensibilisierung und Beratung	Massnahme mit wenig Interesse	1	2
Verbesserung Energie- und Ökobilanz stadteigener Bauten	Massnahme mit wenig Interesse	1	5
Innovative Gebäudetechnologie	Massnahme mit wenig Interesse	1	4
Ersatz fossile durch erneuerbare Heizungen über politische Rahmenbedingungen beschleunigen	Massnahme mit moderater Zustimmung	2	9
Fossile Heizung	Massnahme mit moderater Zustimmung	2	12
Baustoffe	Massnahme mit hoher Mobilisierung	4	8
Batterien	Massnahme mit wenig Interesse	0	0
Recycling von PV-Anlage	Massnahme mit wenig Interesse	1	1
Expertenwissen für private Hauseigentümerschaften	Massnahme mit wenig Interesse	0	0

4.3.1 Sensibilisierung und Beratung

«Ersetzen Hauseigentümerinnen und -eigentümer ihre fossilen Heizungen, so bleiben weiterhin vier von fünf bei Öl oder Gas. Die Stadt bietet heute schon Beratung für private Hauseigentümerschaften und Geschäftskunden.»

Die Massnahme «Sensibilisierung und Beratung» wurde 1-mal kommentiert und erhielt 2 Stimmen. Die Massnahme kann demnach dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden.

4.3.2 Verbesserung Energie- und Ökobilanz stadteigener Bauten

«Für stadteigene Bauten wurden die 7-Meilenschritte definiert. Das sind Massstäbe für das umwelt- und energiegerechte Bauen. Sie umfassen: Energie bei Neubauten, Energie bei Instandsetzungen, Effizienter Elektrizitätseinsatz, erneuerbare Energien, Gesundheit und Bauökologie, Mobilität und Betriebsoptimierung.»

Die Massnahme «Verbesserung Energie- und Ökobilanz stadteigener Bauten» kann dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden. Die Massnahme wurde 1-mal kommentiert und erhielt 3 Stimmen. Der Kommentar erhielt 2 zusätzliche Stimmen und nannte ergänzende Hinweise zu den 7-Meilenschritten, die aus Sicht des/der Teilnehmer/in nicht auf die Anforderungen für graue Energie, den CO₂-Ausstoss für die Produktion von Materialien, den Transport oder die Lebensdauer von Gebäuden eingeht.

4.3.3 Innovative Gebäudetechnologien

«Technologien und Lösungen zur Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft fördern; zum Beispiel Baumaterialien der Zukunft implementieren.»

Die Massnahme «Innovative Gebäudetechnologie» wurde 1-mal kommentiert und stösst mit insgesamt 4 Stimmen auf geringe Zustimmung unter Teilnehmer/innen. Die Massnahme kann dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden. Der Kommentar des/der Teilnehmer/in brachte Verbesserungsvorschläge ein und fragte die Stadt an, inwiefern sie versuche, Umbauten bzw. Aufstockungen statt Abriss und Neubau zu fördern.

4.3.4 Ersatz fossile durch erneuerbare Heizungen über politische Rahmenbedingungen beschleunigen

«In Zusammenarbeit mit Bund und Kanton Anreize entwickeln: rechtliche Grundlagen schaffen, Fördermittel bereitstellen und Bewilligungsverfahren vereinfachen.»

Die Massnahme «Ersatz fossile durch erneuerbare Heizungen über politische Rahmenbedingungen beschleunigen» wurde 2-mal kommentiert und kann demnach dem Typ 4 **Massnahme mit moderater Zustimmung** zugeordnet werden. Die Anzahl der Stimmen für die Massnahme (5) zeigt zusätzlich, dass sie durchaus **Zustimmung** bei den Teilnehmer/innen findet. Auch zeigt die Anzahl der Stimmen für die Kommentare (4) weiteres Interesse an der Massnahme. Beide Kommentare ermutigten die Stadt, weiter zu gehen und sogar eine Austauschpflicht für fossile und direktelektrische Heizungen zu bestimmen bzw. eine kontinuierlich steigende Steuer auf Erdöl festzulegen.

4.3.5 Frage: Fossile Heizung

«Wie kann verhindert werden, dass fossile Heizungen wieder durch fossile ersetzt werden?»

Die Frage nach fossilen Heizsystemen wurde 2-mal kommentiert und 2 Stimmen vergeben und daher dem Typ 4 **Massnahme mit moderater Zustimmung** zugeordnet. Der Blick auf die Kommentare, mit jeweils 4 und 6 Stimmen, zeigt ein hohes Interesse an der Findung von Lösungen zur Frage und die **Zustimmung** zu den Forderungen der Teilnehmer/innen. Demnach forderten die Teilnehmer/innen klare Gesetze und Rahmenbedingungen für eine Verhinderung neuer fossiler Heizsysteme.

4.3.6 Frage: Baustoffe

«Mit welchen Baustoffen soll in Zukunft gebaut werden, wenn möglichst wenig CO₂ verursacht werden soll?»

Die Frage, mit welchen Baustoffen in Zukunft gebaut werden sollte, um möglichst wenig CO₂ zu verursachen, wurde insgesamt 4-mal kommentiert. Obwohl es keine Stimmen für die Massnahme selbst gibt, zeigen die 8 Stimmen für die Kommentare und deren Vorschläge, dass ein Interesse an der Frage besteht. In den Kommentaren wurde diskutiert, wie die Ökobilanz von Baustoffen berechnet werde und sie verwiesen auf Holz oder Lehm und Stroh als mögliche zukünftige Baustoffe. Die Diskussion macht deutlich, dass die Frage eine **hohe Mobilisierung** (Typ 2) erreicht.

4.3.7 Frage: Batterien

«Sind Batterien im Gebäudebereich sinnvoll oder ist Einspeisung ins Netz besser (Fallbeispiele diskutieren)?»

Die Frage, ob Batterien im Gebäudebereich sinnvoll wären, wurde nicht kommentiert und bekam keine Stimmen. Die Frage kann also der Kategorie **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden.

4.3.8 Frage: Recycling von PV-Anlage

«Was passiert mit einer PV-Anlage, wenn sie ihre Lebensdauer erreicht hat? Ist Recycling möglich?»

Die Frage nach Möglichkeiten PV-Anlagen zu recyceln wurde 1-mal kommentiert und kann der Kategorie **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden. Der Kommentar verwies auf bereits vorhandene Infrastrukturen im Kanton Zürich.

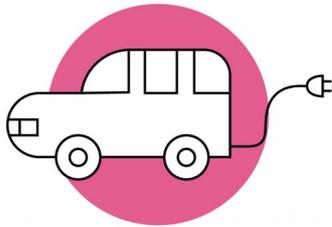
4.3.9 Frage: Expertenwissen für private Hauseigentümerschaften

«Wie können private Hauseigentümerschaften von Expertenwissen und der Erfahrung der städtischen Fachstellen profitieren zu den Themen graue Energie, Stoffkreisläufe etc.?»

Die Frage, wie private Hauseigentümer von Expertenwissen städtischer Fachstellen profitieren könnten, wurde nicht kommentiert und daher dem Typ 3 **Massnahmen mit wenig Interesse** zugeordnet.

4.4 Verkehr

Steckbrief – Verkehr



Auf der Beteiligungsplattform war «Verkehr» das Dialogthema, das am meisten diskutiert wurde. Keine Massnahme wurde dem Typ 3 (wenig Interesse) zugeordnet und das Dialogthema insgesamt erhielt knapp 50% aller Stimmen auf der Plattform.

Der Ausbau eines attraktiven Velonetzes lag den Teilnehmer/innen besonders am Herzen. Die Sicherheit beim Fahrradfahren sei zurzeit in Zürich sehr gering, und solle durch bauliche Trennungen und eine an Radfahrer/innen ausgerichtete Verkehrsführung entschärft werden. Der generelle Ausbau des Netzes wurde hauptsächlich begrüsst, allerdings wurde die tatsächliche Umsetzung in Frage gestellt.

Die Förderung autoarmer Nutzungen und die Umstellung auf alternative Antriebe gingen den Teilnehmer/innen nicht weit genug. Um sowohl ein attraktives Velonetz zu ermöglichen als auch eine durchgreifende CO₂-Reduktion zu erreichen, müsse auch direkt bei Autos und dem Individualverkehr gegengesteuert werden, so die Teilnehmer/innen. Die Massnahmen und Förderungen wurden als wichtig angesehen, nichtdestotrotz plädierten die Teilnehmer/innen für ein mutigeres Vorgehen.

Massnahme	Zuordnung	Kommentare	Stimmen (Gesamt)
Ausbau Öffentlicher Verkehr	Massnahme mit hoher Mobilisierung	2	22
Ausbau eines attraktiven Velonetzes	kontroverse Massnahme	19	263
Förderung autoarmer Nutzungen	kontroverse Massnahme	4	39
Förderung klimafreundlicher Lösungen	Massnahme mit moderater Zustimmung	3	7
Umstellung auf alternative Antriebe	kontroverse Massnahme	6	15

4.4.1 Ausbau Öffentlicher Verkehr

«Die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs durch Ausbau von Infrastruktur, Angebot und Verkehrsablauf steigern.»

Die Massnahme «Ausbau Öffentlicher Verkehr» wurde insgesamt 2-mal kommentiert. Betrachtet man die Stimmen für die Massnahme und die Kommentare, kann die Massnahme dem Typ 2 **Massnahme mit hoher Mobilisierung** zugeordnet werden. Neben den zwei konstruktiven Verbesserungs- und Lösungsvorschlägen wurde 11-mal für die Massnahme gestimmt und die Kommentare jeweils mit 3 bzw. 8 Stimmen bewertet. In den Kommentaren wurde vorgeschlagen, die Preise für den öffentlichen Verkehr zu senken und diese mit einer Finanzierung durch Autofahrer auszugleichen, die für die Ein- und Ausfahrt in die Stadt bezahlen müssten.

4.4.2 Ausbau eines attraktiven Velonetzes

«Die Velo-Infrastruktur ausbauen und die Sicherheit sowie Attraktivität des Veloverkehrs erhöhen.»

Mit 19 Kommentaren und 36 Stimmen kann die Massnahme zum Ausbau der Velo-Infrastruktur dem Typ 1 **kontroverse Massnahme** zugeordnet werden. Die Kommentare wiesen eine meist kritische und teilweise ausführliche Argumentation zur Velo-Infrastruktur auf. Betrachtet man die 227 Stimmen für die Kommentare, so sind diese mit bis zu 26 Stimmen vergleichsweise sehr hoch. Neben kritischen Kommentaren wurden Verbesserungsvorschläge für eine sichere und attraktive Velo-Infrastruktur geäussert. Von den Teilnehmer/innen wurde herausgestellt, dass das Velofahren aufgrund einer schlechten Verkehrsführung in Zürich nicht attraktiv sei. Dem Auto wurde häufig zu viel Platz eingeräumt und Velostreifen neben oder zwischen den Autospuren seien aus Sicht der Teilnehmer/innen zu schmal und zu gefährlich, gerade in den Mischgebieten. Die Teilnehmer/innen forderten daher eine klare Trennung von Autospuren, Velostreifen und Fussgängerwegen mittels farblicher oder baulicher Massnahmen. Darüber hinaus sollten Veloschnellstrassen entlang hochfrequentierter Verbindungen entstehen und ausgebaut werden. Eine Ausweitung des Veloverkehrs sei für die Teilnehmer/innen, über die Sicherheit für Velofahrer/innen hinaus, eine Chance den urbanen Raum mit mehr Begegnungszonen auszugestalten. Auch Pop-Up-Velospuren sollten öfter eingesetzt werden, um kurzfristig auf einen CO₂-Anstieg reagieren zu können und die Luftqualität zu verbessern.

4.4.3 Förderung autoarmer Nutzungen

«Die Stadt ermöglicht und fördert autoarme Nutzungen. Mit einem Mobilitätskonzept kann die Bauherrschaft aufzeigen, wie alternative Mobilitätsformen unterstützt werden. Damit kann die minimal geforderte Anzahl Auto-Abstellplätze gemäss Parkplatzverordnung unterschritten werden.»

Die Massnahme «Förderung autoarmer Nutzungen» wurde 4-mal kommentiert und stösst mit 16 Stimmen auf viel Zustimmung. Die Anzahl der Stimmen für die (kritischen) Kommentare zeigt jedoch, dass die Massnahme dem Typ 1 **kontroverse Massnahme** zugeordnet werden kann. Dabei sind zwei Kommentare kritisch gegenüber dem Parkraum für Autos und der Einnahme öffentlichen Raumes durch E-Trottinets formuliert und bekamen insgesamt 15 Stimmen. Ausserdem fragte ein/e Teilnehmer/in, warum die minimal geordnete Anzahl an Auto-Abstellplätzen nicht auf Null gesetzt werde. Ein eher unkritischer Kommentar verwies auf die Möglichkeit, städtische Wohnungen nur an Mieter/innen ohne Auto zu vermieten. Für diesen Vorschlag wurde 8-mal gestimmt.

4.4.4 Förderung klimafreundlicher Lösungen

«Fahrzeuge, Technologien, Treibstoffe und innovative Lösungen prüfen, die den Energieverbrauch oder die Treibhausgasemissionen reduzieren.»

Mit 3 Kommentaren und 3 Stimmen für die Massnahme «Förderung klimafreundlicher Lösungen» kann diese dem Typ 4 **Massnahme mit moderater Zustimmung** zugeordnet werden. Die abgegebenen Kommentare implizieren eine **Zustimmung** zur Massnahme. Die Kommentare verwiesen auf Beispiele und ergänzende Hinweise, wie die stadtgeförderte Pedelec-betriebene Paketlieferung in Barcelona oder die Umrüstung städtischer Lastwagen und Busse auf Elektroantrieb und erhielten eine zusätzliche 4 Stimmen.

4.4.5 Umstellung auf alternative Antriebe

«Den Umstieg auf alternative Antriebe des motorisierten Individualverkehrs sowie die Umstellung der Flotte politisch unterstützen und fossile Antriebe sukzessive einschränken.»

Die Massnahme «Umstellung auf alternative Antriebe» wurde 6-mal kommentiert, aber es wurde nur eine Stimme für die Massnahme abgegeben. Die Kommentare waren teils kritisch formuliert und forderten sowohl eine zeitnahe Umsetzung der Massnahmen als auch eine drastische Reduzierung des Individualverkehrs, unabhängig von Treibstoffen. Diesen Kommentaren wurde auch von anderen Teilnehmer/innen insgesamt 14-mal zugestimmt. Demnach kann die Massnahme dem Typ 1 **kontroverse Massnahme** zugeordnet werden.

4.5 Textilien



Steckbrief – Textilien

Zu dem Dialogthema «Textilien» äusserten sich die Teilnehmer/innen nur wenig. Wie beim Dialogthema «Energieversorgung», stand die Perspektive aus dem Alltag der Bürger/innen im Vordergrund. Beispielsweise wurde die Förderung von lokalen Reparaturangeboten unterstützt und die Teilnehmer/innen stiessen auf eine Reihe von möglichen Ansatzpunkten und Partnern, die sie bereits kannten. Sie könnten gut nachvollziehen, wie diese Massnahme ihren Alltag positiv beeinflussen würde.

Die Beachtung von Nachhaltigkeitsstandards für Textilien wurde auch vorwiegend positiv aufgenommen. Der Textilrechner machte die Massnahme sichtbar, wurde jedoch wegen seiner Komplexität einmalig kritisiert. Auf die anderen Massnahmen, wenn auch vielleicht alltagsbetreffend, wurde nicht eingegangen.

Massnahme	Zuordnung	Kommentare	Stimmen (Gesamt)
Konsument/innen sensibilisieren	Massnahme mit wenig Interesse	0	2
Reparaturangebote fördern	Massnahme mit moderater Zustimmung	3	9
Nachhaltigkeitsstandards für die Beschaffung der Stadtverwaltung einführen und konsequent anwenden	Massnahme mit moderater Zustimmung	1	10
Zusammenarbeit fördern	Massnahme mit wenig Interesse	0	1
Recyclingfasern nachfragen	Massnahme mit wenig Interesse	1	2
Beschaffungszyklen verlängern	Massnahme mit wenig Interesse	1	3
Mehr Transparenz zu nachhaltigen Textilien	Massnahme mit wenig Interesse	1	1

4.5.1 Konsument/innen sensibilisieren

«Informieren, Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten sowie Stärken der Umweltbildung, insbesondere an Schulen.

Das Bewusstsein von Konsument/innen für die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Bekleidungsindustrie wird gestärkt. Es werden Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, um den Bedarf an neuen Textilien zu reduzieren. Beispielsweise sollen Kampagnen (siehe z.B. www.zuerich-co2.ch) durchgeführt und Angebote von Reparaturateliers, Second-hand Läden und Tauschbörsen bekannt gemacht werden. Auch Kinder und Jugendliche sollen durch Umweltbildung an Schulen für einen klimabewussten Konsum von Textilien sensibilisiert werden.»

Die Massnahme «Konsument/innen sensibilisieren» wurde nicht kommentiert, jedoch mit 2 Stimmen bewertet. Demnach kann die Massnahme dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden.

4.5.2 Reparaturangebote fördern

«Anbieten und Fördern von Reparaturkursen und -ateliers. Kleider mit kleinen Mängeln können meist einfach geflickt werden. Die Nutzungsdauer der Kleider wird so verlängert. Durch die Förderung der Angebote von Reparaturateliers werden Treibhausgasemissionen eingespart und die lokale Wertschöpfung gefördert. Auch werden Reparaturkurse gefördert, um interessierte Personen im Flicken von Textilprodukten zu schulen. Für Handarbeitslehrer/-innen wird zusätzliches Unterrichtsmaterial zum Flicken und Weiterverwenden von Textilien mit Mängeln bereitgestellt, damit sie diese Fähigkeiten im Unterricht vermitteln können.»

Die Massnahme «Reparaturangebote fördern» wurde 3-mal kommentiert. In den Kommentaren und mit insgesamt 9 Stimmen stösst die Massnahme auf **Zustimmung**. Die Teilnehmer/innen nannten mögliche Ansatzpunkte und Stakeholder in der Stadt wie die Schweizerische Textilfachschule und das FabLab Zürich. Demnach kann die Massnahme als Typ 4 **Massnahme mit moderater Zustimmung** gewertet werden.

4.5.3 Nachhaltigkeitsstandards für die Beschaffung der Stadtverwaltung einführen und konsequent anwenden

«Die Stadt Zürich definiert für die Beschaffung von Textilien klare ökologische und soziale Vorgaben. In einem neu entwickelten Tool werden Anbieter aufgefordert, die Lieferketten offenzulegen und anerkannte Labels zu deklarieren.

Um die konsequente Anwendung der ökologischen und sozialen Kriterien sicherzustellen sind Aus- und Weiterbildungen für Einkaufsverantwortliche und, wo sinnvoll, eine koordinierte Beschaffung vorgesehen. Die Einführung eines Monitoringsystems für Nachhaltige Beschaffung ist geplant.»

Die Massnahme wurde 1-mal kommentiert. Dabei handelt es sich um eine kritische Nachfrage zum Textilrechner hinsichtlich der Anwendbarkeit im privaten Rahmen, deren Anmerkung 2 Stimmen erhielt. Mit den 8 Stimmen für die Massnahme selbst deutet sich an, dass die Massnahme auf Zustimmung stösst. Die Massnahme lässt sich dem Typ 4 **Massnahme mit moderater Zustimmung** zuordnen. Diese Zustimmung ist jedoch in Zusammenhang mit dem kritischen Kommentar zu betrachten.

4.5.4 Zusammenarbeit fördern

«Die Stadt Zürich plant, die Zusammenarbeit mit Lieferanten zu fördern, um optimal auf die Bedürfnisse der städtischen Mitarbeitenden und KundInnen abgestimmte Textilien (z.B. Uniformen, Arbeitskleidung, Bettwäsche) zu beschaffen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Nachhaltigkeit und Innovation. Mit einem optimierten Produktdesign soll die Nutzungsdauer verlängert und die Funktionalität verbessert werden. Die Herstellung der Textilprodukte soll unter Einhaltung strenger ökologischer und sozialer Vorgaben erfolgen.»

Die Massnahme «Zusammenarbeit fördern» wurde nicht kommentiert und erhielt nur eine Stimme. Damit kann die Massnahme dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden.

4.5.5 Recyclingfasern nachfragen

«Kreislaufwirtschaft in der Beschaffung von Textilien: Vorgabe eines Mindestanteils von Recyclingfasern.

Nachhaltig einkaufen bedeutet für die Stadt Zürich umwelt- und klimafreundlich sowie sozial verantwortungsvoll produzierte und qualitativ hochwertige Produkte zu beschaffen. Mit dem revidierten öffentlichen Beschaffungsrecht bekommen Nachhaltigkeit und Qualitätswettbewerb eine noch grössere Bedeutung.»

Die Stadt Zürich geht mit gutem Beispiel voran und möchte den Anteil an Recyclingfasern in eingekauften Textilien erhöhen. Durch die Nachfrage nach Recyclingfasern werden Ressourcen geschont und Treibhausgasemissionen vermieden.»

Mit einem Kommentar und 2 Stimmen kann die Massnahme dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden. Dabei verwies der Kommentar darauf, darüber hinaus Naturfasern aus der Region wertzuschätzen und regte dadurch an, die Massnahme noch breiter auszulegen.

4.5.6 Beschaffungszyklen verlängern

«Verlängerung der Beschaffungszyklen und der Tragedauer von Textilien.

Heute wird die Beschaffung von Uniformen in der Stadt Zürich regelmässig nach maximal 7 Jahren neu ausgeschrieben (beispielsweise nach maximal 4 Jahren). Dabei wird jeweils die bisherige Kleidung ausrangiert. Eine Verlängerung der Beschaffungszyklen von Textilien (beispielsweise auf maximal 8 Jahre) könnte den vorzeitigen Ersatz von noch einwandfreien Uniformen verringern. Kleidungsstücke mit kleinen Mängeln sollten repariert werden. Auf diese Weise könnte die durchschnittliche Tragedauer von Textilien verlängert werden.»

Mit einem Kommentar und 3 Stimmen kann die Massnahme dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden. Der Kommentar stützte die Aussage der Massnahme und gab Verbesserungsvorschläge hinsichtlich der Verteilung von Uniformen.

4.5.7 Mehr Transparenz zu nachhaltigen Textilien

«Die Teilnehmenden des 1. Klimaforums haben vorgeschlagen, die Transparenz zu nachhaltigen Textilien zu verbessern. Als Massnahmen wurden die Würdigung von

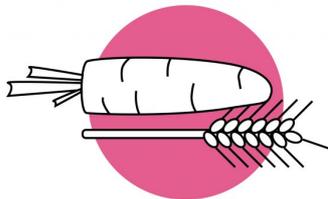
nachhaltigen Textilunternehmen, die Kennzeichnung nachhaltiger Textilprodukte und die Schulung des Verkaufspersonals in Bezug auf die Nachhaltigkeit von Textilien genannt.

Wie könnte die Stadt Zürich mehr Transparenz zu nachhaltigen Textilien schaffen?»

Die Massnahme «Mehr Transparenz zu nachhaltigen Textilien» wurde einmal kommentiert und durch eine Stimme gewertet. Demnach kann die Massnahme dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden.

4.6 Ernährung

Steckbrief – Ernährung



Das Dialogthema «Ernährung» zeichnet sich durch eine hohe Mobilisierung aus, insbesondere in Bezug auf vegetarische und vegane Ernährung und die Wichtigkeit von Ernährungsbildung. Regionale und vegetarische Ernährung solle nicht nur als Teil der schulischen Bildung, sondern auch im Alltag ausserhalb der Schule gelehrt werden. Diese Forderung ist im Einklang mit den Kommentaren bezüglich Gemeinschaftsgastronomie, in der der Fleischkonsum ebenfalls drastisch reduziert werden soll.

Ausserdem merkten die Teilnehmer/innen an, dass eine Förderung lokaler Wertschöpfungsketten und vielfältiger Bewirtschaftungsformen ausdrücklich finanzieller Unterstützung für bestehende Produzierende, die bereits regionale Ernährung ermöglichen, bedürfe.

Massnahme	Zuordnung	Kommentare	Stimmen (Gesamt)
Vielfältige Bewirtschaftungsformen	Massnahme mit hoher Mobilisierung	3	20
Wertschöpfungskette	Massnahme mit wenig Interesse	2	4
Öffentliche Beschaffung: Stadtweite Vorgaben und Standards	Massnahme mit wenig Interesse	0	4
Gemeinschaftsgastronomie	Massnahme mit hoher Mobilisierung	7	22
Schulische Bildung	Massnahme mit hoher Mobilisierung	2	13

4.6.1 Vielfältige Bewirtschaftungsformen

«In der Stadt Zürich gibt es fast 30 Landwirtschaftsbetriebe, drei Betriebe der solidarischen Landwirtschaft, 5000 Kleingärten, 80 Schulgärten und gemeinschaftlich genutzte Grünflächen. Dank dieser Vielfalt kann die Bevölkerung den Anbau landwirtschaftlicher Produkte erleben oder selbst anpacken.

Die Stadtlandwirtschaft soll gefördert werden. Im Übergangsbereich Gärten-Landwirtschaft und in Hanglagen sollen interessierte Gruppen mehr Möglichkeiten erhalten.

Was sind die wichtigsten Herausforderungen, vor welchen der städtische Lebensmittelanbau steht?»

Die Massnahme «Vielfältige Bewirtschaftungsformen» wurde 3-mal kommentiert und kann 11 Stimmen verzeichnen. Die Kommentare sowie die 9 Stimmen für diese Kommentare machen deutlich, dass die Massnahme zum grossen Teil Zustimmung erhält und die Teilnehmer/innen sich für eine Umsetzung der Massnahme aussprechen. Die Teilnehmer/innen stellten gleichzeitig heraus, dass weitere Schritte zur Umsetzung der Klimaschutzziele notwendig seien, wie zum Beispiel die Förderung von ganzheitlichen Bewirtschaftungsformen wie Permakultur und die finanzielle Förderung von solidarischer Landwirtschaft. Die Massnahme kann dem Typ 2 **Massnahme mit hoher Mobilisierung** zugeordnet werden.

4.6.2 Wertschöpfungskette

«Auf städtischem Boden erzeugte Lebensmittel werden in der Stadt verarbeitet und als lokales Produkt (z.B. Honig, Getreide, Fleisch, Wein) der Bevölkerung angeboten. Dazu gehört die sichtbare gemeinsame Positionierung als lokales Produkt (z.B. mit dem Label des Vereins «Made in Zürich Initiative» oder mit der Herkunftsbezeichnung «Stadt pur») und deren Verteilung in bestehenden Wochen- und neuen Abendmärkten, Food-Hubs, Unverpackt-Läden, Gemeinschaftsküchen in Quartierzentren, etc.)

Welche Rahmenbedingungen wären für Ihre Wertschöpfungskette förderlich?»

Mit 2 Kommentaren und insgesamt 4 Stimmen kann diese dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden. Die Kommentare zeigen, dass die Massnahme grundsätzlich auf Zustimmung trifft, gleichzeitig arbeiteten die Teilnehmer/innen Verbesserungsvorschläge für eine Schärfung der Massnahme heraus. Unter anderem wiesen sie darauf hin, die bestehenden lokalen Verarbeiter und Produzenten miteinzubeziehen und sowohl auf die Saisonalität als auch die Regionalität von Lebensmitteln zu achten.

4.6.3 Öffentliche Beschaffung: Stadtweite Vorgaben und Standards

«Mit dem revidierten öffentlichen Beschaffungsrecht bekommt Nachhaltigkeit und Qualitätswettbewerb eine grössere Bedeutung.

Im städtischen Beschaffungswesen erfolgt die Umsetzung über den Ausschluss bedenklicher Produkte (z.B. Flugware), klare Beurteilungsgrundlagen (z.B. Labels, Umwelteinfluss-Indikatoren) und die Integration von kleineren und/oder regionalen Produzent/innen und Lieferant/innen. Regionalität als Beschaffungskriterium bleibt weiterhin unzulässig.

Welche konkreten Kriterien finden Sie wichtig und umsetzbar?»

Die Massnahme «Öffentliche Beschaffung: Stadtweite Vorgaben und Standards» wurde nicht kommentiert. Jedoch zeigen die 4 Stimmen für die Massnahme durchaus, dass diese auf eine Unterstützung stösst. Die Massnahme kann dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden.

4.6.4 Gemeinschaftsgastronomie

«Die rund 450 städtischen Verpflegungsbetriebe stellen jährlich rund 7 Millionen Menus bereit, davon sind heute rund ein Fünftel vegetarisch. Künftig planen die Verpflegungsbetriebe ihre Angebote nachhaltiger. Bis 2030 gilt folgende Zielsetzung:

- Food Waste < 10%
- Ausgewogenes Angebot
- 50% nachhaltige Produkte
- Umweltbelastung – 30%

Die Betriebe werden mit Aus-, Weiterbildung und Coaching unterstützt.

Welche Herausforderungen stellen sich bei diesen Zielen? Sind diese Ziele auch für nicht-städtische Betriebe realistisch?»

Die Massnahme «Gemeinschaftsgastronomie» wurde 7-mal kommentiert und weist 7 Stimmen auf. Die Kommentare und die 15 Stimmen für diese Kommentare lassen darauf schliessen, dass die Massnahme auf eine hohe Zustimmung trifft. Gleichzeitig plädierten die Teilnehmer/innen für eine ausgewogene vegetarische und vegane Ausrichtung der Gemeinschaftsgastronomie von 60 bis 100%. Ausserdem sprach sich ein/e Teilnehmer/in für die Einbeziehung von Kriterien des Tierwohls neben den Umweltkriterien aus. Die Massnahme kann dem Typ 2 **Massnahme mit hoher Mobilisierung** zugeordnet werden.

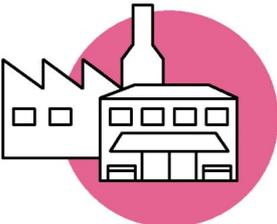
4.6.5 Schulische Bildung

«Der Lehrplan 21 verankert Bildung für nachhaltige Entwicklung im Unterricht. Ernährung ist Thema im Hauswirtschaftsunterricht, in 80 Schulgärten und weiteren Fächern. Die Stadt setzt sich für ein stufengerechtes Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen ein. Sie können mit Dritten oder den Naturschulen von Grün Stadt Zürich zusammenarbeiten, um praktisches Wissen zu erwerben. Die Naturschulen werden ausgebaut, um den wachsenden Schülerzahlen gerecht zu werden.

Welche Herausforderungen ergeben sich für die Schulen und Lehrpersonen? Wo sehen Sie Bildungsschwerpunkte?»

Die Massnahme «Schulische Bildung» wurde 2-mal kommentiert. Die 10 Stimmen für die Massnahme zeigen, dass die geplanten Schritte der Stadt Zürich auf eine hohe Zustimmung treffen. In den Kommentaren schlugen die Teilnehmer/innen zudem unterstützende Ergänzungen der Massnahme vor: Die Verknüpfung von schulischen mit ausserschulischen Aktivitäten wurde als weiterer wichtiger Schritt genannt. Überdies wurde vorgeschlagen, Schulen mit dem «Klimaschule» Label weiter zu qualifizieren. Die Massnahme kann dem Typ 2 **Massnahme mit hoher Mobilisierung** zugeordnet werden.

4.7 Wirtschaft und Gesellschaft

Steckbrief – Wirtschaft und Gesellschaft			
	<p>Die Mobilisierung im Bereich Wirtschaft und Gesellschaft wurde grösstenteils anhand der Stimmen ersichtlich. Die fünf besonders mobilisierenden Massnahmen und die sich darauf beziehenden Kommentare legten einen klaren Fokus auf die Verantwortung von grösseren privaten und öffentlichen Akteuren und nicht auf die Privatperson.</p> <p>Beispielhaft wurden die Umweltberatung und Sensibilisierung von Unternehmen, sowie die Förderung von nachhaltigen Geldanlagen bei institutionellen Investoren begrüsst, zugleich aber die Sensibilisierung von Konsument/innen nur begrenzt wertgeschätzt.</p> <p>Die Massnahme «Upcycling und Reparaturzentrum» wurde ebenfalls positiv aufgenommen und spricht für einen erwünschten Anteil an Verantwortlichkeit seitens der Bürger/innen.</p>		
Massnahme	Zuordnung	Kommentare	Stimmen (Gesamt)
Öko-Kompass – Umweltberatung KMU	Massnahme mit hoher Mobilisierung	1	10
Kreislaufwirtschaft fördern	Massnahme mit hoher Mobilisierung	2	26
Upcycling und Reparaturzentrum	Massnahme mit hoher Mobilisierung	4	28
Angebote des Reparaturgewerbes sichtbar machen	Massnahme mit wenig Interesse	1	6
Konsument/innen sensibilisieren	Massnahme mit wenig Interesse	1	6
Förderung von Nachhaltigkeitsinitiativen in der Stadt Zürich	Massnahme mit wenig Interesse	0	6
Finanzindustrie integrieren	Massnahme mit hoher Mobilisierung	1	26
Geld nachhaltig anlegen – Impact Investment	Massnahme mit hoher Mobilisierung	3	19
Nachhaltigkeitsstandards für die Beschaffung einführen und konsequent anwenden	Massnahme mit moderater Zustimmung	2	7

4.7.1 Öko-Kompass – Umweltberatung für KMU

«In jedem KMU steckt Potenzial für den betrieblichen Umweltschutz. Eine kostenlose Öko-Kompass-Beratung hilft, wirksame und kosteneffiziente Massnahmen in den Bereichen Energie und Gebäude, Material und Ressourcen, Mobilität und Information und Qualität zu entwickeln. Auf diese Weise können beispielsweise der Energieverbrauch

und die Treibhausgasemissionen gesenkt, das Produktdesign optimiert oder die Nachhaltigkeitskriterien bei der Beschaffung berücksichtigt werden.»

Die Massnahme trifft mit einem Kommentar und 6 Stimmen sowie 4 weiteren Stimmen für den Kommentar auf Zustimmung und ein Interesse. Dabei legte der Kommentar nahe, alle ansässigen Unternehmen in den nächsten fünf Jahren mindestens einmal zu beraten. Die Massnahme kann dem Typ 2 **Massnahme mit hoher Mobilisierung** zugeordnet werden.

4.7.2 Kreislaufwirtschaft fördern

«Zürcher Unternehmen sollen in Bezug auf die Kreislaufwirtschaft und deren Chancen für die lokale Wertschöpfung sensibilisiert werden. Anhand von Best-Practice-Beispielen soll aufgezeigt werden, wie Geschäftsmodelle kreislauffähig gemacht, langlebige und reparierbare Produkte entwickelt, Energie- und Materialkreisläufe geschlossen und Emissionen und Abfälle minimiert werden können. Innovative Unternehmen mit kreislauffähigen Geschäftsmodellen sollen mit Risikokapital und Anschubfinanzierungen gefördert werden.»

Die Massnahme «Kreislaufwirtschaft fördern» wurde 2-mal kommentiert und erhielt 16 Stimmen auf die Massnahme seitens der Teilnehmer/innen. Die Kommentare plädierten für eine verstärkte Sensibilisierung sowohl der Zürcher Unternehmen als auch der privaten Haushalte in Bezug auf die Kreislaufwirtschaft. Es könnten laut den Teilnehmer/innen so z.B. mehr Mehrwegflaschen und mehr Aufmerksamkeit auf bestehende Tauschplattformen gelenkt werden. Mit einer hohen Verteilung von Stimmen auf diesen Kommentaren (10) stimmten die Teilnehmer/innen auch diesen Vorschlägen zur Verbesserung zu. Die Massnahme kann dem Typ 2 **Massnahme mit hoher Mobilisierung** zugeordnet werden.

4.7.3 Upcycling und Reparaturzentrum

«Das Angebot von einfachen und günstigen Reparaturdienstleistungen soll mit einem Upcycling- und Reparaturzentrum gefördert werden, um die Nutzungsdauer von Produkten zu verlängern. In einem Materiallager werden noch brauchbare Produkte und deren Materialbestandteile für die Herstellung neuer Produkte verfügbar gemacht. Das Upcycling- und Reparaturzentrum dient auch der Vernetzung von lokalen Akteuren im Bereich der Kreislaufwirtschaft und der Bevölkerung und kann für Kurse und Schulungen genutzt werden.»

Die Massnahme «Upcycling und Reparaturzentrum» stösst mit 4 Kommentaren und 12 Stimmen auf eine hohe Zustimmung. Die Kommentare und die Verteilung der Stimmen auf diesen (16) machen ebenfalls deutlich, dass die Teilnehmer/innen der Massnahme positiv entgegensehen. Alle Kommentare sprachen sich für die Massnahme aus und nannten Beispiele wie selbstorganisierte Repair-Cafés und Werkstätten zur Reparatur von Fahrrädern, Handys, Möbeln oder Kleidung. Die Stadt könnte ausserdem Coupons für Bürger/innen bereitstellen, welche in den Werkstätten eingelöst werden könnten. Die Massnahme kann dem Typ 2 **Massnahme mit hoher Mobilisierung** zugeordnet werden.

4.7.4 Angebote des Reparaturgewerbes sichtbar machen

«Das Angebot von einfachen und günstigen Reparaturdienstleistungen sowie von reparierten, upcycelten und zum Verkauf stehenden Produkten soll für die Bevölkerung mittels einer App sichtbar gemacht werden. Die Abgabe von Produkten mit Reparaturbedarf und die Entgegennahme von reparierten Produkten sollen möglichst

benutzerfreundlich abgewickelt werden (z.B. mittels Webshop, dezentrale Rücknahmestellen in den Quartieren etc.). Bestehende Angebote in den Quartieren sind einzubeziehen. Eine App kann eine Übersicht über Angebot und Nachfrage schaffen: Vom Wegwerfen gerettete oder reparierte Produkte können online gekauft werden.»

Die Massnahme wurde 1-mal mit einem Verweis auf einer anderen Webseite kommentiert. Mit 4 direkte Stimmen stösst die Massnahme eher auf Akzeptanz. Die Massnahme kann dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden.

4.7.5 Konsument/innen sensibilisieren

«Information, Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten, Stärkung der Umweltbildung (insbesondere an Schulen)

Das Bewusstsein von Konsument/innen für die ökologischen und sozialen Auswirkungen ihres Konsumverhaltens soll gestärkt werden. Es sollen Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, um den Bedarf an neuen Produkten zu reduzieren. Beispielsweise sollen Kampagnen durchgeführt und Sharing-, Teil- und Reparaturangebote in der Stadt Zürich bekannt gemacht werden. Auch Kinder und Jugendliche sollen durch Umweltbildung an Schulen für einen umweltbewussten Konsum sensibilisiert werden.»

Die Massnahme «Konsument/innen sensibilisieren» wurde 1-mal kommentiert. Dabei unterstützte der Kommentar eine verstärkte Umweltbildung an Schulen und die Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen. Mit 6 Stimmen begrüßen die Teilnehmer/innen die Massnahme, aber der einzelne, kurzgefasste Kommentar macht eine Tendenz zur Zustimmung schwer erkennbar. Die Massnahme kann dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden.

4.7.6 Förderung von Nachhaltigkeitsinitiativen in der Stadt Zürich

«Die Stadt Zürich soll Real-Lab-Programme mit verschiedenen Schwerpunkten und Potenzial zur Reduktion von Treibhausgasemissionen fördern. Beispielsweise könnten Nutzungsgemeinschaften, die Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung und lokalem Gewerbe (Quartieransatz) oder Initialprogramme für ressourcenleichte Lebensstile in Siedlungen gefördert werden.»

Die Massnahme wurde nicht kommentiert, stösst aber mit 6 Stimmen auf Zustimmung. Die Massnahme kann dem Typ 3 **Massnahme mit wenig Interesse** zugeordnet werden. Aufgrund der geringen Beteiligung kann eine Zustimmung zur Massnahme nicht eindeutig geschlussfolgert werden.

4.7.7 Finanzindustrie integrieren

«Die Finanzindustrie in den Klimaschutz einbeziehen.

Zürich ist ein bedeutender Finanzplatz mit internationaler Ausstrahlung. Mit ihren Investitions- und Kreditentscheiden haben Finanzunternehmen einen grossen Einfluss auf das Klima. Sie können beispielsweise Investitionen in Produzenten von erneuerbarem Strom statt in die Kohle- oder Erdölindustrie tätigen und den Dialog zu mit kapitalsuchenden Unternehmen fördern. So können sie Risiken senken und nachhaltige Anlageprodukte entwickeln. Die Stadt Zürich soll den Dialog mit den

Finanzunternehmen stärken und sie für die Klimawirkung ihrer Investitionen, Kredite und Anlageprodukte sensibilisieren.»

Die Massnahme «Finanzindustrie integrieren» wurde 1-mal kommentiert. Mit 17 Stimmen der Teilnehmer/innen weist die Massnahme eine hohe Akzeptanz auf. Dabei verwies der Kommentar darauf, dass eine aktive Zusammenarbeit mit verschiedenen Finanzdienstleistern gestärkt werden müsse. Mit einer hohen Zustimmung der Teilnehmer/innen auf diesen Kommentar (9 zusätzliche Stimmen) kann die Massnahme dem Typ 2 **Massnahme mit hoher Mobilisierung** zugeordnet werden.

4.7.8 Geld nachhaltig anlegen – Impact Investment

«Anlegerinnen und Anleger haben mit ihren Investitionen einen bedeutenden Einfluss auf das Klima. Durch Investitionen in Firmen und Anlageprodukte mit guter Umwelt-, Sozial- und Governance-Performance (ESG) können sie nachhaltige Unternehmen mit zukunftsfähigen Geschäftsmodellen gezielt fördern. Die Stadt Zürich soll die Bevölkerung zur Klimawirkung von Anlageentscheiden und zu den Chancen von nachhaltigen Investitionen sensibilisieren.»

Mit 3 Kommentaren und 11 Stimmen kann die Massnahme dem Typ 2 **Massnahme mit hoher Mobilisierung** zugeordnet werden. Dabei unterstützen die Kommentare der Teilnehmer/innen die Massnahme, zielen jedoch auch darauf ab, zusätzlich institutionelle Investoren mit in den Blick zu nehmen und gegebenenfalls zu nachhaltigen Investitionen zu verpflichten. Auch die Kommentare weisen eine hohe Stimmenzahl (8) auf.

4.7.9 Nachhaltigkeitsstandards für die Beschaffung einführen und konsequent anwenden

«Die Stadt Zürich definiert für die Beschaffung ausgewählter Waren und Dienstleistungen von hoher Relevanz klare ökologische und soziale Vorgaben. Um die konsequente Anwendung der ökologischen und sozialen Kriterien sicherzustellen sind Aus- und Weiterbildungen für Einkaufsverantwortliche, eine koordinierte Beschaffung und die Einführung eines Monitoringsystems geplant.»

Die Massnahme wurde 2-mal kommentiert. Diese Kommentare legten grossen Wert auf das Potenzial dieser Massnahme und zeigten Zustimmung. Die Massnahme kann dem Typ 4 **Massnahme mit moderater Zustimmung** zugeordnet werden. Mit 5 Stimmen für die Massnahme und zusätzlichen 2 Stimmen für die Kommentare stösst die Massnahme auf Akzeptanz bei den Teilnehmer/innen.

4.8 Zwischenfazit

Die Tabelle 9 zeigt die Anzahl an Massnahmen je Dialogthema, aufgeteilt nach Massnahmen-Typ. Im Bereich **Verkehr** und **Energieversorgung** ist eine höhere Anzahl an Massnahmen des Typ 1 (**kontroverse Massnahme**) erkennbar. Die Massnahmen haben die Teilnehmer/innen mobilisiert und angeregt, sich einzubringen und sowohl genaue Vorschläge als auch kritische Hinweise einzureichen. Ein Interesse wurde bei allen Massnahmen erweckt, bis auf die zwei über Energieverbände. Ebenso wurde im Dialogthema «**Siedlungsentwicklung**» über eine Massnahme kontrovers gesprochen, nämlich die Frage nach zukünftigen Bauten und Siedlungsentwicklung.

In den Bereichen **Ernährung** sowie **Wirtschaft und Gesellschaft** wurden viele Massnahmen des Typ 2 (**Massnahme mit hoher Mobilisierung**) zugeordnet. Die Teilnehmer/innen äusserten sich hauptsächlich, um ihre Zustimmung mitzuteilen oder weiterführende Vorschläge anzubieten. Sie nannten Themen wie vegetarisches und veganes Essen in der Gemeinschaftsgastronomie sowie die Förderung einer Kreislaufwirtschaft, speziell mit einem Fokus auf Reparatur und Wiederverwendung.

Dialogthema	Typ 1	Typ 2	Typ 3	Typ 4
Energieversorgung	2	2	2	0
Siedlungs-entwicklung	1	0	3	0
Gebäude	0	1	6	2
Verkehr	3	1	0	1
Textilien	0	0	5	2
Ernährung	0	3	2	0
Wirtschaft und Gesellschaft	0	5	3	1
Gesamt	6	12	21	6

Tabelle 9: Anzahl an Massnahmen je Dialogthema, nach Massnahmentyp verteilt.

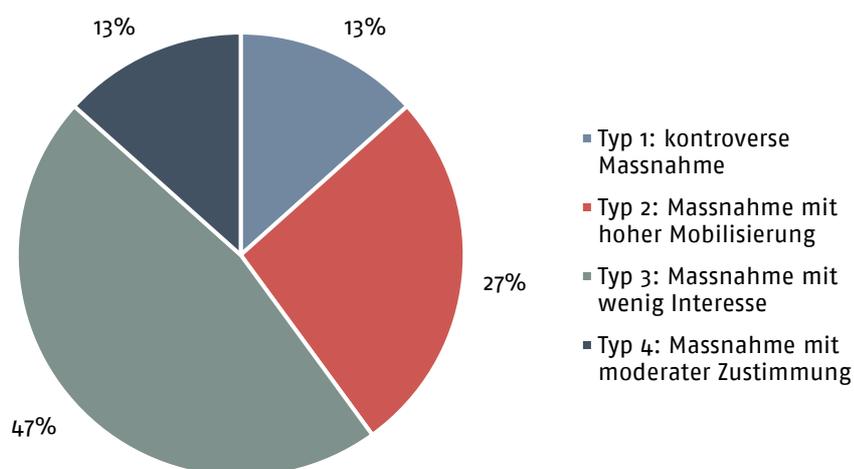


Abbildung 10: Prozentuelle Verteilung der Massnahmentypen

Im Zusammenhang mit der Frage nach Baustoffen im Bereich «**Gebäude**» entstand ebenfalls eine **Mobilisierung**. Viele Rückmeldungen zu dieser Massnahme stimmten mit der kontroversen Diskussion zum Thema zukünftiges Bauen überein. Es wurde für die Verwendung von Holz als Baustoff plädiert und für die Renovierung statt des Abrisses von bestehender Bausubstanz. Die Mehrzahl der anderen Massnahmen im Dialogthema **Gebäude**, sowie die Massnahmen aus dem Bereich **Textilien**, hatten nur wenig Resonanz und wurden dem Typ 3 (**Massnahme mit wenig Interesse**) oder dem Typ 4 (**Massnahme mit moderater Zustimmung**) zugeordnet.

5 Weitere Hinweise der Teilnehmer/innen

Im vorliegenden Teil folgt die Analyse der Beiträge der Teilnehmer/innen, die als **Idee, Engagement, Anliegen und Frage** innerhalb der **sieben Dialogthemen** eingereicht wurden. Der Bereich «Klimaforum» wird im darauffolgenden Kapitel analysiert. Die methodische Herangehensweise war dergestalt, dass die Auswertung der Beiträge innerhalb einer Kategorie entlang der **Anzahl** der dazugehörigen **Stimmen** und **Kommentare** erfolgte. Die Beiträge mit den meisten Stimmen werden im Folgenden aufgeführt sowie die Beiträge mit den meisten Kommentaren mit diesen in Kontext gesetzt. Das Kapitel schliesst mit einem Zwischenfazit und ersten Schlussfolgerungen zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Teilnehmer/innen im Dialog.

5.1 Idee

Die Kategorie **Idee** diente im Dialog dazu, den Teilnehmer/innen die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Impulse den verschiedenen Massnahmen hinzuzufügen und sich somit direkt in den Prozess einzubringen. Im Verlauf der Beteiligung ergaben sich **48 Ideen** und **18 Kommentare** darauf.

Die Ideen konnten jeweils bewertet und kommentiert werden. Hier wurden die Ideen nach den **meisten Stimmen** und den **meisten Kommentaren** kategorisiert.

Die Idee mit den **meisten Stimmen** gehört zum Dialogthema **Ernährung** und erhielt 12 Stimmen. Sie lautet wie folgt:

«Fleisch ist das bei weitem klimaschädlichste Lebensmittel überhaupt. Die Stadt sollte in ihren Betrieben (Kantinen etc.) eine Vorreiterrolle übernehmen und nur noch vegetarische und vegane Menus anbieten. Der Fokus im Kochunterricht sollte ebenfalls auf vegetarische und vegane Ernährung gelegt werden.»

Zudem wurden **zwei Ideen** überdurchschnittlich oft kommentiert und als Beiträge mit den **meisten Kommentaren** registriert. Diese gehören beide zum Dialogthema **Energieversorgung** und erhielten jeweils 4 Kommentare. Der erste lautet wie folgt:

«Für Änderungen und neue Wege braucht es Innovationen und Lösungen. Davon gibt es viele. Solarimpuls Foundation hat eine grosse Auswahl an funktionierenden und wirtschaftlichen Lösungen. Zum Beispiel zur Nutzung der Restwärme ist ein Stirlingmotor ideal: <https://solarimpulse.com/efficient-solutions/25kw-low-to-medium-temperature-stirling-engine>»

Darunter fand ein fachlicher Austausch statt. Die Teilnehmer/innen schlugen vor, dass die Stadt Zürich ihre Liegenschaften für die Produktion von Solarenergie zur Verfügung stellen könnte. Ein konkreter Verein, der solche Anlagen aus privatem Kapital bauen lässt und diese nach Amortisation dem Gemeinwesen überlässt, wurde genannt. Eine andere Teilnehmerin merkte an, dass sie schon länger nach einem Stirlingmotor suche, mit dem sinnvoll die Wassernutzung aus der Solarthermie erfolge, doch klagte darüber, dass bislang nichts Vergleichbares auf dem Markt zu finden sei. Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (*ewz*) wurde genannt sowie nachgehakt, warum es nicht mehr Solaranlagen der Firma gäbe. Das Thema Finanzierung kam zur Sprache sowie die Frage, wie man den Ausbau dergleichen Solaranlagen voranbringen könne. Der Kommentaraustausch endete, als die Frage über die Nutzung von städtischen Liegenschaften für die Produktion von

Solarenergie von der Verwaltung beantwortet wurden und dies dankend von den Teilnehmenden zur Kenntnis genommen wird.

Die zweite **Idee** mit ebenfalls 4 Kommentaren lautet:

«Es bestehen so viele (Dach-)Freiflächen, die Potential für Solaranlagen bieten – hier könnte die Stadt vorschreiben, dass unter geeigneten Bedingungen ein Bau von Photovoltaik/Warmwassersolar bei Neubauten und Renovationen obligatorisch ist.»

Darunter fand erneut ein fachlicher Austausch zum Thema Solarenergie statt. Hier plädierten die Teilnehmer/innen dafür, die bürokratischen Hürden zur Nutzung von Solarenergie zu eliminieren sowie die Kosten für die Netznutzung von PV-Anlagen zu senken. Dies erhöhe den Anreiz, eine solche Anlage zu installieren. Des Weiteren erfolgte der Vorschlag, die Lärmschutzwände an der Autobahneinfahrt der Stadt Zürich mit PV-Panelen auszustatten. Ausserdem wurde die Idee geäussert, alle Freiflächendächer bis Ende 2025 mit Solaranlagen auszustatten und hierzu einen finanziellen Anreiz zu setzen.

Konkret wurde vorgeschlagen, dass das *ewz* den Auftrag und die Kapazität erhalten solle, Hauseigentümer/innen zu überzeugen, ihre Hausdächer für PV zu verpachten. Dabei solle der potentielle Ertrag zwar die Priorität eines Projektes bestimmen, jedoch ein suboptimaler LCOE nicht dazu führen, dass Projekte ausgesetzt werden. Als Begründung wurde angeführt, dass, wenn mit der Wirtschaftlichkeit argumentiert worden wäre, im Fall Deutschland dieses nur ein Bruchteil seiner heutigen PV-Kapazität hätte. Final wurde angemerkt, dass das *ewz* nicht nur in der Gemeinde Zürich, sondern auch im Bergell die Stromversorgung gewährleiste.

Insgesamt zeigte sich bei der Evaluation der **Ideen**, dass im Dialogthema **Verkehr** mit **17 Ideen und Kommentaren** die meisten Ideen seitens der Teilnehmer/innen eingebracht wurden. Die Teilnehmer/innen sprachen sich für kostenlose Wochenend-Tickets für die öffentlichen Nahverkehrsmittel aus und plädierten für die Einführung einer City-Maut, um den Autoverkehr zu reduzieren. Es wurde für eine Bepreisung von Autos, die die Stadt Zürich ohne Halt passierten, geworben, die dazu führen solle, diese Autos mit zusätzlichen Kosten abzuschrecken und als Ergebnis weniger Autos in der Stadt zu erzielen. Weitere Ideen zur Vermeidung von Verkehrslärm und Unfällen waren zudem die Einführung eines Tempolimits von 30km/h, der Rückbau der Hardbrücke, um Platz für eine Tramlinie am Rosengarten zu ermöglichen, sowie Velotunnel und Verkehrskontrollen in Zusammenarbeit mit dem Strassenverkehrsamt einzuführen.

Dialogthema	Ideen	Kommentare	Stimmen
Energieversorgung	6	9	41
Siedlungsentwicklung	7	3	17
Gebäude	3	0	0
Verkehr	14	3	64
Textilien	3	1	6
Ernährung	7	1	24
Wirtschaft/Gesellschaft	8	1	18
Gesamt	48	18	170

Tabelle 10: Aufteilung der Idee-Beiträge und dazugehörigen Kommentare und Stimmen je Dialogthema

5.2 Engagement

Die Kategorie **Engagement** wurde von Teilnehmer/innen grösstenteils dafür genutzt, fremde wie eigene Projekte im Bereich Klimaschutz bekannt zu machen sowie Vorschläge zur Reduzierung des Autoverkehrs in der Stadt zu unterbreiten. Im Verlauf der Beteiligung ergaben sich **18 Engagement-Beiträge** und **7 Kommentare**.

Der **Engagement-Beitrag** mit den **meisten Stimmen** gehört zum Dialogthema **Verkehr** und erhielt **8 Stimmen**. Zugleich gehört er zu den zwei **Engagement-Beiträgen**, die mit den **meisten Kommentaren** (2) registriert wurden. Er lautet wie folgt:

«Wäre kein Luxus, wenn 1x / Monat ein autofreier Tag wäre und die Stadt nur den Fussgängern, Fahrradfahrern, Familien und Inlineskatern gehört.»

Der Kommentaraustausch unter dem Beitrag erfolgte als Bewertung der Idee eines autofreien Tages im Monat. Ein/e Teilnehmer/in sprach sich dagegen aus, weil der direkte Einfluss eines autofreien Tages zu gering sei. Ein/e andere/r Teilnehmer/in sprach sich dafür aus, diesen Vorschlag umzusetzen, weil er einfach zu realisieren sei.

Der zweite **Engagement-Beitrag** mit den **meisten Kommentaren** (2) gehört ebenfalls zum Dialogthema **Verkehr** und lautet wie folgt:

«Wenn im Sommer die Ozonwerte mal wieder wochenlang auf Höchstwerte klettern, generelles Fahrverbot für Autos in der Stadt. Steigen Ozonwerte langsam an, dürfen z.B. nur Autos mit geraden resp. ungeraden Nummern fahren.»

Die zwei darunter veröffentlichten Kommentare bezogen sich erneut auf ein Autoverbot auf den Strassen Zürichs. Hier solle jeweils in Bezug auf die Erhöhung der Ozon- und Stickoxidwerte nur noch Rettungsfahrzeugen sowie E-Autos eine Fahrerlaubnis erteilt werden. Der andere Kommentar plädierte erneut für autofreie Sonntage wie bereits im ersten Engagement-Beitrag diskutiert.

Insgesamt zeigte sich bei der Evaluation, dass im Dialogthema **Ernährung** die **meisten Engagement-Beiträge und Kommentare** (7) verfasst wurden. Die Themen variierten zwischen einer verbesserten Ernährungsbildung in der Schule sowie der Einführung weiterer solidarischer Landwirtschaftsprojekte, intelligenter Marktplätze für regionale Lebensmittel und der Einbringung neuer Impulse wie Foodscaping. Für das Foodscaping warb ein konkretes Unternehmen für sich und erklärte das Konzept wie folgt: Es sollten verlorengegangene Nahrungsmittel wieder hergestellt und das Wissen des Eigen-Gemüseanbaus für die nächsten Generationen generiert werden. An verschiedenen öffentlichen und institutionellen Orten in Zürich pflanze und pflege das Unternehmen bereits Pflanzboxen, an denen das Gemüsewachstum beobachtet werden könne. Zudem stellte sich in einem Beitrag ein junges Filmteam vor, welches ein Filmfestival mit Schwerpunkt Landwirtschaft und Diversität im April 2021 organisiere und dahingehend **eine Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich** suche.

Dialogthema	Engagement	Kommentare	Stimmen
Energieversorgung	2	0	2
Siedlungsentwicklung	3	1	7
Gebäude	3	0	3
Verkehr	2	4	25
Textilien	0	0	0
Ernährung	6	1	10
Wirtschaft/Gesellschaft	2	1	6
Gesamt	18	7	53

Tabelle 11: Aufteilung der Engagement-Beiträge und dazugehörigen Kommentare und Stimmen je Dialogthema

5.3 Anliegen

Die Kategorie **Anliegen** vereint ein buntes Spektrum von Themen, die den Teilnehmer/innen am Herzen liegen. Der Trend zeigt eine besonders hohe Anzahl von Beiträgen zum Dialogthema **Verkehr**, die hauptsächlich Themen wie kostenlosen öffentlichen Nahverkehr, Ausbau von Velowegen, Einschränkung von Autos im Stadtverkehr sowie verkehrsbedingte Lärmbelastung umfassen. Die Analyse der Beiträge mit den **meisten Stimmen** und **meisten Kommentaren** soll Aufschluss darüber geben, welche Themen den Zürcher/innen besonders wichtig sind. Insgesamt wurden **54 Anliegen-Beiträge** und **35 Kommentare** verfasst.

Der Anliegen-Beitrag mit den **meisten Stimmen** gehört zum Dialogthema **Verkehr** und erhielt **13 Stimmen**. Er lautet wie folgt:

«Zürich ist viel zu attraktiv fürs Auto. Es ist zu einfach auch mitten ins Stadtzentrum zu fahren. Gleichzeitig fehlt fürs Velo, für Fussgänger und für Grünräume der Platz. Deshalb: Doppelspuren aufheben, blaue Zonen aufheben, Quartierstrassen zu Sackgassen umfunktionieren (oder wenn das gar nicht geht, wenigstens Einbahn, looking at you Scheuchzerstrasse).»

In diesem konkreten Beitrag spiegelt sich ein starker Fokus seitens der Teilnehmer/innen auf das Thema **Verkehr** wider. Darüber hinaus zeigt sich eine hohe Zustimmung zur Forderung der Reduzierung des motorisierten Verkehrs, welche auch schon in den Kapiteln **Ideen** und **Engagement** zu beobachten war.

Hinzu kommen die zwei **Anliegen-Beiträge** mit den **meisten** Kommentaren, die jeweils zu den Dialogthemen **Siedlungsentwicklung** und **Wirtschaft und Gesellschaft** gehören und je **4 Kommentare** erhielten. Der Beitrag aus dem Dialogthema **Siedlungsentwicklung** lautet wie folgt:

«Zur Reduktion von THG-Emissionen sollte möglichst oft auf nachhaltige, nachwachsenden Baustoffe (insb. Holz) gesetzt werden. Zement/Betoneinsatz sollte drastisch reduziert werden und wo nötig Recycling-Zement oder Tonmineralbasierte Zemente eingesetzt werden.»

Hierzu äusserte sich ein/e Teilnehmer/in, dass die Stadt Zürich eine Vorschrift erstellen könnte, die vorschreibt, dass mindestens 50 Prozent Recyclingbeton verwendet werden müsse. Ein anderer Kommentar bezog sich auf den CO₂-Abdruck als Kriterium der öffentlichen Institutionen für Architekturwettbewerbe, die kontrollieren sollen, wieviel

Energie Gebäudebauten in Anspruch nähmen. Somit solle ein echter Wandel bei der Auswahl der Baustoffe (von Stahlbeton auf Holz) erfolgen. Ein/e andere/r Teilnehmer/in fügte hinzu, dass auch Recyclingbeton nicht die Lösung sei, da auch die Produktion dieses Betons CO₂-Ausstoss verursache. Der letzte Kommentar sprach sich für den Stopp von Neubauten aus.

Der zweite Beitrag aus dem Dialogthema **Wirtschaft und Gesellschaft** lautet wie folgt:

«Wenn wir ehrlich sind, braucht es enorme Veränderungen und Eingriffe um ein Netto Null Zürich 2030 zu erreichen. Zudem werden wir um Verbote z.B. von Verbrennungsmotoren und fossilen Heizungen nicht herum kommen. Damit solche Massnahmen nicht nur als Verzicht und Einschränkungen wahrgenommen werden, braucht es den Dialog über positive Aspekte eines Netto Null Zürich 2030. Es braucht eine positive Zukunftsvision. Stellen sie sich beispielsweise vor, welche Lebensqualität wir gewinnen können, wenn die Stadt Grüner wird und der motorisierte Verkehr verschwindet? Wie sieht ihr Traum Zürich 2030 aus?»

Dieser Beitrag erfuhr in den Kommentaren eine hohe Zustimmung. Ein Kommentar lobte die Vision Zürich 2030, ein weiterer Kommentar unterstützte die Vision ebenfalls und wünscht sich seitens der Stadt Zürich mehr Mut, als positives Beispiel für nationale Lösungen voranzugehen. Ein/e Teilnehmer/in merkte an, dass die Stadt Zürich eine Vorreiterrolle einnehmen sowie Auflagen für ansässige Firmen erstellen solle. Der letzte Kommentar verwies darauf, dass Gesetze als Grundlage für die Umsetzung dieser Vision nötig seien.

Wie die untenstehende Tabelle zeigt, dominierte das Thema **Verkehr** bei den Anliegen. Dennoch boten die eben aufgeführten Beiträge in den Dialogthemen **Siedlungsentwicklung** und **Wirtschaft und Gesellschaft** das meiste Diskussionspotential dar.

Dialogthema	Anliegen	Kommentare	Stimmen
Energieversorgung	2	2	8
Siedlungsentwicklung	9	7	30
Gebäude	2	3	6
Verkehr	22	18	146
Textilien	2	0	8
Ernährung	10	1	11
Wirtschaft/Gesellschaft	7	4	20
Gesamt	54	35	229

Tabelle 12: Aufteilung der Anliegen-Beiträge und dazugehörigen Kommentare und Stimmen je Dialogthema

5.4 Frage

Die Kategorie Frage diente als Sammelstelle für weitere Nachfragen, die im Verlauf des Dialogs aufkamen. Im Zuge der Auswertung konnten die Fragen in **fachliche**, **strategische**, **politische** oder **sonstige** Fragen unterteilt werden. Insgesamt wurden **12 Fragen** und darauf **11 Kommentare** in allen Dialogthemen gestellt. Einige Kommentare enthalten zusätzlich weitere Fragen und wurden deswegen zusammen mit den Fragen analysiert. Die Fragen wurden an das entsprechende Fachgebiet weitergeleitet und die Antworten der

Fachzuständigen schliesslich als Kommentare auf der Plattform eingestellt, diese sind jedoch in den Zahlen dieses Kapitels nicht mitgezählt.

Eine Frage wurde als **fachliche** Frage (6) zugeordnet, wenn eine Antwort gefordert wurde, welche bestimmte fachliche Kenntnisse benötigte. In den **strategischen** Fragen (6) wurden zu möglichen Problemstellungen (ob politisch, fachlich, oder sonstiges) Vorschläge genannt und die Stadt gefragt, wie oder ob sie diese umsetzen können. In eher **politischen** Fragestellungen (9) ging es um die existierenden oder benötigten politischen Rahmenbedingungen, die hinterfragt wurden. Ausserdem wurden vier Fragen als **sonstige** Fragen und zwei Fragen als sowohl fachliche als auch politische Fragen zugeordnet.

Die meisten Fragen wurden jeweils in den Dialogthemen **Verkehr** (6) sowie **Energieversorgung** (4) gestellt.

Die **Frage** mit den **meisten Stimmen** gehört zum Dialogthema **Verkehr** und erhielt **10 Stimmen**. Sie lautet wie folgt:

«Was braucht es, dass die Stadt Popup Velowege umsetzt? nicht in der Zukunft sonder heute und jetzt. Die welt hat ein Impfstoff entwickelt in den letzten 9 Monaten und die Stadt zürich ist der Meinung es sei (zu) kompliziert popup velowege zu bauen....»

Diese wurde als **strategische Frage** eingeordnet, die gleichfalls auch einen politischen Bezug aufweist.

Die **Frage** mit den **meisten Kommentaren** gehört ebenfalls zum Dialogthema **Verkehr** und erhielt **3 Kommentare**. Sie lautet wie folgt:

«Der Flugverkehr trägt zu ca 12 % der CO2 Emissionen in der Schweiz bei. Dieser Aspekt fehlt hier leider. Was kann die Stadt Zürich tun, um die Emissionen im Flugverkehr zu reduzieren? Alternative Treibstoffe werden oft als Lösung verkauft – aber wer glaubt ernsthaft, dass diese bis 2030 einen substantiellen Anteil des Flugverkehrs stemmen sollen, auch in anbetracht der Tatsache, dass die Flugindustrie weiter wachsen will? Wir kommen nicht um eine starke Reduktion des Fliegens herum. Die Corona Krise hat gezeigt, dass dies geht und beispielsweise viele Geschäftsreisen durch online Meetings ersetzt und Ferien in der nahen Umgebung gemacht werden können. Dieses Problem ist wohl nicht auf Stadtebene zu lösen, aber die Stadt Zürich sollte ihren Beitrag leisten, auch in der Diskussion mit Kantonen und Bund.»

Interessanterweise wurde hier zum ersten Mal in diesem Dialog von Flugverkehr als klimaschädlichem Faktor gesprochen. Der Beitrag wurde als **politische** und **fachliche** Frage kategorisiert. Diese kritische Frage wurde von der Verwaltung der Stadt Zürich beantwortet.

Die weiteren 3 Kommentare zu dieser Frage konzentrierten sich konkret auf das Verhältnis der Stadt Zürich zu ihrem Flughafen. Es wurde angemerkt, dass die Stadt als Aktionärin an Entscheidungen mitwirken könne und sich dafür einsetzen solle, dass der Flugverkehr sowie der Flughafen selbst nicht weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus solle speziell das Angebot von Inlandsflügen deutlich reduziert werden.

Zur Verdeutlichung der Klassifizierung der Fragen sollen hier noch Beispiele für rein **fachliche**, rein **politische** sowie **sonstige** Fragen dargestellt werden.

Eine rein **fachliche Frage** fand sich im Dialogthema **Energieversorgung** und lautet wie folgt:

«Welche Speichertechnologien sollen zum Einsatz kommen um die Stadt ganzjährig Energieautark bzw. zu 100% mit erneuerbarer Energie zu versorgen?»

Hierzu wurden 2 Kommentare veröffentlicht, die konkret auf die Frage eingingen und sich für eine ausgewogene Mischung von Speichertechnologien von Rohstoffen aus unproblematischen Quellen aussprachen sowie die Frage nach einem genauen Standort für die Speichertechnologie als klärungsbedürftig herausstellten.

Eine rein **politische Frage** ergab sich unter anderem im Dialogthema **Wirtschaft und Gesellschaft** mit keinen dazugehörigen Kommentaren. Sie lautet wie folgt:

«Also wie sehr kann Zürich Druck auf eine grössere Ebene wie den Kanton oder den Bund ausüben? Mir schwebt ein Modell à la Kriegsgeschäfte-Initiative vor, einfach mit dem Thema Energien, dass also die ZKB (Kantonebene) oder alle Banken (Bundesebene) "grün" investieren müssen. Für städtische Player (z.B. Pensionskassen) ist es wohl in Eigenregie machbar, aber da der Finanzplatz der grösste CO₂-Treiber ist, wünsche ich mir neben der Vorbildfunktion auch ein Engagement auf nationaler Ebene, wie auch immer die Möglichkeiten dazu vorhanden sind.»

Zudem wurden **4 Fragen** als **sonstige Fragen** kategorisiert, davon gehören 3 Fragen zum Dialogthema **Verkehr**. Zu den jeweiligen Fragen gab es keine Kommentare und sie stellten sich in der Auswertung eher als Ideen bzw. Aussagen und weniger als Fragen heraus. Der Fokus dieser Fragen lag hauptsächlich auf dem Ausbau von Velobahnen sowie der Anregung, die Sihlhochbrücke zu begrünen und mit PV-Panelen auszustatten. Gerade das Thema Veloinfrastruktur wurde gegenüber der Stadt Zürich kritisiert, siehe wie folgt:

«Bei diversen Abstimmungen wurde der Ausbau der Fahrradinfrastruktur immer wieder unterstützt. Nur tut sich leider bei der Stadt Zürich kaum was – wir sind es leid immer weiter vertröstet zu werden. Das zeigen auch die monatlichen Velodemos für bessere Fahrradinfrastruktur.»

Zusammenfassend zeigt sich auch hier wieder, dass das Thema **Verkehr** ein Herzensanliegen der Zürcher/innen ist und den meisten Klärungsbedarf verursacht.

Dialogthema	Fragen	Kommentare	Stimmen
Energieversorgung	4	4	10
Siedlungsentwicklung	1	1	0
Verkehr	6	6	48
Wirtschaft/Gesellschaft	1	0	1
Gesamt	12	11	59

Tabelle 13: Aufteilung der Frage-Beiträge und dazugehörigen Kommentare und Stimmen je Dialogthema

5.5 Zwischenfazit

Die Gegenüberstellung der Kategorien **Idee**, **Engagement**, **Anliegen** und **Frage** verdeutlicht die wichtigen Themen für die Teilnehmer/innen des Dialogs. Dieses ist **Verkehr und Mobilität** und spiegelt sich in 3 von 4 Kategorien (**Anliegen**, **Engagement**, **Frage**) wider. Das Thema **Verkehr** tritt überdurchschnittlich oft auf als Beitrag mit den **meisten Stimmen** sowie **meisten Kommentaren**.

Daneben gehört das Thema **Energieversorgung** mit alternativen klimafreundlichen Energiequellen wie Solarenergie zu den Kernthemen. Die meisten **Engagement**-Beiträge ließen sich dem Dialogthema **Ernährung** zuordnen, fokussierend auf das Thema Umstellung auf vegetarische/vegane Ernährung in der öffentlichen Sphäre, z.B. im Schulwesen. Abschließend wurde seitens der Teilnehmer/innen der Wunsch wahrgenommen, dass die Stadt Zürich mehr konkrete Richtlinien vorgeben und mutigere Wege bei der Erreichung der Klimaneutralität bis 2030 gehen sollte.

6 Fazit

6.1 Ergebnisse aus den Massnahmen und eigenen Beiträge

6.1.1 Energieversorgung

Das Dialogthema **Energieversorgung** löste viel Diskussion aus, die teils kontroverser, teils mobilisierender Natur war und war das am **zweit häufigsten diskutierte** Dialogthema mit insgesamt 14 Nutzer/in-Beiträgen und insgesamt 38 Kommentaren auf Beitrags- und Massnahmenebene.

In der Aufarbeitung der Massnahmen und der Kommentare wurde deutlich, dass sich die eher kontroversen Rückmeldungen häufig um die Abwägung von Vor- und Nachteilen der verschiedenen Formen **erneuerbarer Energien** drehten. In Bezug auf den Rückbau des **Gasnetzes** und die Nutzung von **Abfallverbrennungsanlagen** für das Fernwärmenetz wurde gefragt, welche **Speichertechnologien** bereits jetzt sowie zukünftig vorgesehen seien, und inwiefern diese in den Untersuchungen und Planungen von einer ganzjährigen **Energie-Autarkie** mitgedacht würden. Es wurde ausdrücklich vorgeschlagen, möglichst viele Technologien **auszuprobieren** und wenn möglich mit lokalen Start-Ups zusammenzuarbeiten, welche ebenso versuchen mit Speichertechnologien wie Druck, Lagekraftwerken oder Salzbatterien zu arbeiten. Diese Fragen sind in Bezug auf den Rückbau des Gasnetzes besonders von Bedeutung, wenn die Schwierigkeiten und Effizienzprobleme der **Stromspeicherung** mitgedacht werden.

Ausserdem sollen die Abfallverbrennungsanlagen mit möglichst viel **Carbon Capture** Technologien ausgestattet werden, um den Abfall möglichst CO₂-neutral zu entsorgen. Als Alternativen oder Ergänzungen wurde angeregt, auch die **Müllreduzierung** voranzutreiben und die Wärme- oder Gasgewinnung von **Eigenkompost** vor Ort im eigenen Haushalt zu ermöglichen.

Begrüsst und gefördert sei die Errichtung von **Photovoltaik-/Solaranlagen**. Förderungen seitens der Stadt sollen in Form von rechtlichen Bedingungen bei **Neubauten** und **Dachaufbauten** erfolgen, welche **Gebäudeeigentümer verpflichten** die Dächer mit Solaranlagen auszustatten. Auf **stadteigenen Gebäuden** sollen die Dächer ebenso mit Solaranlagen ausgestattet werden. Ausserdem könnten Solaranlagen in anderen Fällen **gemeinschaftlich** besessen und verwaltet oder auf Lärmschutzwänden der Autobahn installiert werden.

Für die Umsetzung braucht es zum einen konkrete **politische Rahmenbedingungen** und Vorgaben und zum anderen eine partizipative Umsetzung durch zum Beispiel **Quartiersversammlungen** mit Fachexpert/innen, Telefonwerbung um aufsuchend Zürcher/innen über klimaneutrale Energieplanung zu informieren oder die Bereitstellung von stadtbetriebenen PV-Anlagen mit Bürger/innen als Anteilseigner/innen.

	Beiträge (bzw. Massnahmen)	Kommentare	Stimmen
Fragen	4	4	10
Ideen	6	9	41
Engagement	2	0	2
Anliegen	2	2	8
Massnahmen des Typs 1	2	10	12
Massnahmen des Typs 2	2	13	24
Massnahmen des Typs 3	2	0	2
Massnahmen des Typs 4	0	0	0

Tabelle 14: Aufgliederung der Beiträge, Kommentare und Stimmen nach Beitrags-, beziehungsweise Massnahmentyp für das Dialogthema «Energieversorgung»

6.1.2 Siedlungsentwicklung

In Bezug auf die **Siedlungsentwicklung** war die Frage nach **zukünftigem Bauen** von höchster Bedeutung für die Teilnehmer/innen. Die Rückmeldungen auf die Massnahme «Zukünftiges Bauen» sowie die von den Teilnehmer/innen eingestellten Beiträge und darauf beziehenden Kommentare befassten sich mit einem breiten Spektrum von Themen rund um Raumplanung und Verdichtung, Grünflächen und Begrünung, sowie die Bauform und -materialien von existierenden und zukünftigen Bauten.

Für die Entwicklung in diesen Bereichen braucht es einen Fokus auf die Schaffung von **Wohnraum** in **gemischten Siedlungen** und mit möglichst **modularem** Bauwesen, welche zukünftige Anpassungen an den Bedürfnissen der Einwohner/innen ermöglichen. Gemischte und modulare Siedlungsentwicklung heisst also verschiedene mögliche zukünftige Szenarien in die Raumplanung miteinzubeziehen und dadurch Siedlungen **nachhaltig** im Sinne einer **Anpassungsfähigkeit** zu planen. Dieses Ziel schliesst sich mit dem Thema Neubauten gut zusammen: Die Teilnehmer/innen forderten die Stadt auf, **Neubauten** möglichst stark zu **vermeiden** und mit der **bestehenden Bausubstanz** zu arbeiten. Sie argumentierten, dass die Instandsetzung, wenn häufig teurer, einer kleineren CO₂-Bilanz entspricht und die Prinzipien von **Wiederverwendbarkeit** generell fördert. Höchstens wurde das Thema **Aufstockung** angesprochen und vorgeschlagen, alle Gebäude mit 1 – 2 neuen Stockwerken aus Holz zu erhöhen.

Im Themenbereich der **Begrünung** war eine Kernaussage der generelle Wunsch nach mehr Grün und mehr Bäumen in der Stadt. Viele forderten eine **Umwandlung von Parkflächen** in Grünflächen oder die Begrünung von **Gebäudefassaden** und Tram-Trassen. Die Begrünung der Stadt ist Teil einer **gemeinwohlorientierten** Siedlungsentwicklung, die Grünflächen und Erholungsbereiche sowie bezahlbaren Wohnraum für alle Zürcher/innen zugänglich machen soll. In diesem Sinne sollen auch **Spekulanten** und internationale Investoren weniger Platz in der Stadt abkaufen dürfen.

In anderen Anmerkungen reichten die Teilnehmer/innen konkrete Vorschläge ein, wie **intelligente Strassen- und Gebäudebeleuchtungen**, die Einführung von einem CO₂-Auschluss Kriterium in **Architekturwettbewerben**, und die Erstellung von einem «Klimaweg» entlang dem Seeufer, welcher die Funktion von **Bildung** und **Sensibilisierung** über Klimaschutz-Themen leisten könnte.

	Beiträge (bzw. Massnahmen)	Kommentare	Stimmen
Fragen	1	1	0
Ideen	7	3	17
Engagement	3	1	7
Anliegen	9	7	30
Massnahmen des Typs 1	1	7	20
Massnahmen des Typs 2	0	0	0
Massnahmen des Typs 3	3	1	9
Massnahmen des Typs 4	0	0	0

Tabelle 15: Aufgliederung der Beiträge, Kommentare und Stimmen nach Beitrags-, beziehungsweise Massnahmentyp für das Dialogthema «Siedlungsentwicklung»

6.1.3 Gebäude

Das Dialogthema «**Gebäude**» war eher ein weniger kontrovers diskutiertes Thema, welches moderate Zustimmung auf die Massnahmen erhielt und durch die Beiträge und Kommentare der Teilnehmer/innen ergänzt wurde. Dabei wurden drei wichtige Themenfelder deutlich: die Auswahl von **Baustoffen**, Abschaffung und Ersatz von **fossilen Heizungen** und die Förderung beziehungsweise Subventionierung von **Solaranlagen** auf allen Gebäuden.

Zum Thema **Baustoff** ergab sich ein reger Austausch über verschiedene Baustoffe und die Machbarkeit, dessen **CO₂-Bilanz** zu **berechnen**. Mehrere Teilnehmer/innen äusserten die Anforderung, möglichst **viele Gebäude aus Holz** zu bauen und die Nutzung von **Beton** zu **vermeiden**. Holz sei nachhaltig und benötige eine geringere Menge an grauer Energie für die Produktion und häufig auch für den Transport. Die Berechnung von **grauer Energie** verschiedener Baustoffe sollte ausserdem in der Ausführung **der 7-Meilenstritten** inbegriffen sein.

Die Massnahme «Ersatz Fossile durch erneuerbare Heizungen über politische Rahmenbedingungen beschleunigen» erhielt zwar direkt nur moderate Zustimmung, jedoch in den Beiträgen der Teilnehmer/innen weitere Unterstützung. Mehrfach wurde eine kontinuierliche **Steuer auf Erdöl** oder eine **Austauschpflicht** für fossile (und direktelektrische Heizungen) angesprochen. Allerdings soll die Einsetzung von erneuerbaren Heizsystemen nicht nur beschleunigt werden, sondern auch durch eine Sensibilisierung für **Lebenszykluskosten** Akzeptanz gewinnen.

Ebenso eindeutig unterstützt war die Förderung von **Solaranlagen** auf allen **privaten sowie stadteigenen Gebäuden** und die **Sanierung** oder Aufstockung **statt Abriss** von Gebäuden. Für beide diese Vorhaben könne die Förderung in Form von Anreizen und/oder kostenloser Beratung erfolgen.

	Beiträge (bzw. Massnahmen)	Kommentare	Stimmen
Fragen	0	0	0
Ideen	3	0	0
Engagement	3	0	3
Anliegen	2	3	6
Massnahmen des Typs 1	0	0	0
Massnahmen des Typs 2	1	4	8
Massnahmen des Typs 3	6	4	12
Massnahmen des Typs 4	2	4	21

Tabelle 16: Aufgliederung der Beiträge, Kommentare und Stimmen nach Beitrags-, beziehungsweise Massnahmentyp für das Dialogthema «Gebäude»

6.1.4 Verkehr

Das Dialogthema «**Verkehr**» weckte ein besonders großes Interesse auf der Webseite. Es wurde am stärksten diskutiert (anhand der Nutzer/innen-Beiträge und -Kommentare) und erhielt jede zweite Stimme auf der Plattform. Keine Massnahme konnte dem Typ 3 (**wenig Interesse**) zugeordnet werden.

Die Diskussionen drehten sich dabei um verschiedene Themen und Ansätze eines nachhaltigen und modernen Stadtverkehrs.

Am stärksten stand dabei die **Verbesserung der Fahrradinfrastruktur** im Vordergrund. Grundsätzlich seien dafür entweder Umbaumaßnahmen an der Straßengestaltung oder an der Rechtssituation vorstellbar. Die Straßengestaltung wurde von 8 Teilnehmer/innen besonders in den Vordergrund gerückt, schließlich sei dies auch in Hinblick auf eine verbesserte **Sicherheit** zentral. Es ließen sich dabei entweder kurzfristige und kostengünstige Lösungen in Form von Pop-Up-Fahrradwegen umsetzen, wobei die überwiegende Personenanzahl **dauerhafte Trennungen** durch gesonderte Fahrradstrassen fordert, die auch – pendlergerecht – über die Stadtgrenzen hinausführen sollen. Eine geänderte Rechtssituation sei andererseits auch hilfreich, indem **30 km/h-Limits** eingeführt werden, was zwei Teilnehmer/innen forderten und durch einen Einzelschlag ergänzten. Zudem solle man Parkplatzflächen und -abmessungen reduzieren, Bussgelder erhöhen und digitale Hinweismöglichkeiten über **Falschparker** ermöglichen. Gleichzeitig seien auch motivierende und **sensibilisierende Massnahmen für Autofahrer** vorstellbar, um auf die Vorteile aber auch Gefahren des Fahrradverkehrs hinzuweisen.

Der **ÖPNV** müsse günstiger werden, um **attraktiver** im Vergleich zum MIV werden, wobei zwei Teilnehmer/innen das Vorbild anderer Städte mit kostenlosen ÖPNVs aufgriffen. Gleichzeitig wünschte sich eine Person für **Fußgänger** die **Hindernisse von Trottoirs** oder **Lieferverkehr** durch geregelte Abstell- bzw. Parkbereiche zu verbessern.

Als funktionstüchtiges Fortbewegungsmittel sehe man weiterhin das Potenzial in einer **Kombination aus ÖPNV und Fahrradverkehr**, welche jedoch **zugänglicher** gemacht werden müsse. Dazu forderten die Teilnehmer/innen insbesondere eine erleichterte **Fahrradmitnahme** in den S-Bahnen/Tram und diskutierten über Zusatzangebote: Ein gratis Fahrradtransport, einfachere Bahnhof- bzw. Gleiszuwege und Multifunktionsabteilungen wären hilfreich.

In diesem Kontext wurde auch ein **reduzierter Autoverkehr** gefordert, wozu eine Vielzahl an Argumenten gesammelt wurde: drei Teilnehmer/innen waren der Meinung, dass der

MIV öffentlichen Stadtraum entziehe und zwei Teilnehmer/innen forderten als Konsequenz **Parkhäuser** an den **Stadtrand** zu versetzen. Dies könne insbesondere für diejenigen wichtig werden, die aus der ländlichen Region kämen und mit dem ÖPNV ins Zentrum weiterfahren wollen. Dieser Lösungsansatz deckt sich auch mit den Forderungen von fünf weiteren Teilnehmer/innen, die sich Zürich als eine **autofreie Stadt** vorstellen, die lediglich Ausnahmen für Rettungsdienste, Warenlieferungen und Menschen mit körperlichen Einschränkungen machen sollte. Eine weitere Person schlug vor, jeglichen motorisierten Verkehr «unter die Oberfläche» zu verlegen. Wiederum eine andere Person brachte die Idee ein, Strassenbrücken durch öffentliche Plätze (Beispiel Sihlhochbrücke) oder Tramlinien (Beispiel Hardbrücke) zu ersetzen.

Zürich könne so zum **Vorbild** für andere Städte werden, während Zürich der Auffassung eines/r Teilnehmers/in zufolge aktuell noch zu attraktiv für Autoverkehr sei. Dies läge insbesondere an den leichten **Zuwegen** bis ins **Stadtzentrum** (z.B. durch den Stadttunnel). Des Weiteren drehte sich die Diskussion um **Restriktionen** für den Verkehr: Vier Teilnehmer/innen forderten die Einführung einer **City-Maut**. So könne ausgleichend beispielsweise der **ÖPNV vergünstigt werden**. Eine Person entwarf die Idee eines zeitlich begrenzten **Fahrverbots**, was zusätzlich die individuelle Motivation für einen Verkehrsumstieg fördern könne. Im Falle von hohen Ozonwerten im Sommer forderten gleich vier Teilnehmer/innen Fahrverbote. Eine Stärkung des **Carsharings** könne ebenfalls eine Lösung darstellen, jedoch nur, wenn ein allgemeiner Verkehrsanstieg ausgeschlossen werden könne.

Beim Thema **Elektrofahrzeuge** sah man die Vorteile einer Treibstoffreduktion, für die man möglichst viel Handlungsspielraum in der Diskussion forderte. Auch wurden technische Fragen rund um die Bereitstellung des Strombedarfs mit **adäquater Ladeinfrastruktur** diskutiert. Letztere solle leicht zugänglich, trotz der öffentlichen Lage und entsprechend der hohen Abhängigkeit stets intakt und besonders in den Wohnquartieren angeordnet sein. Des Weiteren wurde angemerkt, dass Elektrofahrzeuge insbesondere auch in Hinblick auf die **Reduzierung störender Geräuschemissionen förderlich seien**.

Der **Flugverkehr** wurde zweimal diskutiert, wobei die Fragen hierzu ähnlich wie beim motorisierten Individualverkehr betrachtet wurden. Im Vordergrund standen Möglichkeiten der **Emissionsreduzierung**, eine **Sensibilisierung** hinsichtlich der Klimafolgen und Motivationstechniken für alternative Fortbewegungsmittel.

	Beiträge (bzw. Massnahmen)	Kommentare	Stimmen
Fragen	6	6	48
Ideen	14	3	64
Engagement	2	4	25
Anliegen	22	18	146
Massnahmen des Typs 1	3	29	317
Massnahmen des Typs 2	1	2	22
Massnahmen des Typs 3	0	0	0
Massnahmen des Typs 4	1	3	7

Tabelle 17: Aufgliederung der Beiträge, Kommentare und Stimmen nach Beitrags-, beziehungsweise Massnahmentyp für das Dialogthema «Verkehr»

6.1.5 Textilien

Verglichen mit den anderen Dialogthemen war das Thema «**Textilien**» nur von wenig Interesse. Alle Massnahmen wurden entweder den Kategorien «**Massnahme mit wenig Interesse**» oder «**Massnahme mit moderater Zustimmung**» zugeordnet und die Kommentare führten nur geringfügig zu Diskussionen.

Lediglich war erkennbar, dass Angebote, die eine **Wiederverwendung** von Kleidung und Textilien ermöglichen, von den Teilnehmer/innen begrüsst wurden. Lokale **Reparaturangebote** sollen gefördert und mit lokalen Partnern betrieben werden. Ebenso sollen «**Reparatur Cafés**», «**Flick-Workshops**» und **Second Hand Läden** von der Stadt Unterstützung bekommen. Als Beispiel wurde die Vergabe von Geschäftsliegenschaften genannt, bei der solche Angebote eine höhere Priorität als andere Bekleidungsäden bekommen können.

	Beiträge (bzw. Massnahmen)	Kommentare	Stimmen
Fragen	0	0	0
Ideen	3	1	6
Engagement	0	0	0
Anliegen	2	0	8
Massnahmen des Typs 1	0	0	0
Massnahmen des Typs 2	0	0	0
Massnahmen des Typs 3	5	3	9
Massnahmen des Typs 4	2	4	19

Tabelle 18: Aufgliederung der Beiträge, Kommentare und Stimmen nach Beitrags-, beziehungsweise Massnahmentyp für das Dialogthema «Textilien»

6.1.6 Ernährung

Ernährung war ein mobilisierendes Thema. In der **Gemeinschaftsgastronomie** bestünde die Chance, **vegetarisches** und **veganes** Essen zu fördern, ohne viel Aufwand. Die Einführung von nachhaltigeren Menüs mit **weniger Tierprodukten** in der Gemeinschaftsgastronomie habe die Doppelfunktion einer **Reduzierung des CO₂-Ausstosses** und sei eine weitere Bildungsaufgabe.

Letztere Aufgabe wurde ausserdem durch die **Kosten** von nachhaltigen Lebensmitteln gestützt. Um **lokale** und **nachhaltige Produzenten** zu unterstützen, brauche es ein höheres **Verständnis** der **eigentlichen Kosten** von Lebensmitteln, insbesondere bei Essen, das die Umwelt, Biodiversität, menschliche Gesundheit und das Tierwohl fördern soll. Es wurde aber auch erwähnt, dass solche Lebensmittel nicht für alle Haushalte finanziell **zugänglich** seien und diese Haushalte idealerweise eine Förderung von der Stadt erhalten sollen.

Ein grosses Anliegen war ausserdem, die **Überproduktion** und **Verschwendung** von Essen zu vermeiden. Verschiedene gesetzliche Änderungen wurden vorgeschlagen, um diese Problematik anzugehen: Läden sollen die Erlaubnis bekommen, **übrig gebliebene Nahrungsmittel** an Non-Profit-Organisationen zu spenden. Die **Industrienormen** sollen ausserdem angepasst werden, um weniger Produkte aufgrund von Grösse, Form oder Farbe auszusortieren. Diese könnten gegebenenfalls in den Läden zu günstigeren Preisen angeboten werden. Auch die Tätigkeit vom sogenannten «**Containern**» soll erlaubt werden.

Letztens bedarf es für die Erzeugung von regionaler und klimafreundlicher Ernährung weitere **Förderung** für die **bestehenden grossen und kleinen Produzenten**. **Solidarische Landwirtschaft** und kleine, lokale **Gemüseärten** und **Permakultur** brauchen sowohl **Platz** als auch **Beratung** und **finanzielle** Unterstützung, um in lokalen **Wertschöpfungsketten** anzukommen. Ebenso müssen grössere, lokale Produzenten mitbedacht werden.

	Beiträge (bzw. Massnahmen)	Kommentare	Stimmen
Fragen	0	0	0
Ideen	7	1	24
Engagement	6	1	10
Anliegen	10	1	11
Massnahmen des Typs 1	0	0	0
Massnahmen des Typs 2	3	12	55
Massnahmen des Typs 3	2	2	8
Massnahmen des Typs 4	0	0	0

Tabelle 19: Aufgliederung der Beiträge, Kommentare und Stimmen nach Beitrags-, beziehungsweise Massnahmentyp für das Dialogthema «Ernährung»

6.1.7 Wirtschaft und Gesellschaft

Auch wenn das Dialogthema «**Wirtschaft und Gesellschaft**» angesichts der Anzahl an Kommentaren genau im Mittelfeld liegt, zeigten die Teilnehmer/innen eine hohe **Mobilisierung** durch deren Vergabe an Stimmen. Diese Stimmen verteilten sich hauptsächlich über die fünf Massnahmen vom Typ 2, «**Massnahme mit hoher Mobilisierung**» und bezogen sich auf die Relevanz von **grünen Investitionen** seitens der Stadt und dessen Förderung für grössere Privatunternehmen, die in Zürich ansässig sind. Beispielsweise sollten die **positiven Aspekte** eines «Netto Null Zürich 2030» mehr im Fokus stehen und nicht nur über die bürokratischen oder politischen **Hürden** gesprochen werden. Weitere Vorschläge für eine grünere Wirtschaft war die Verpflichtung aller Unternehmen in Zürich, einen **Plan zur Klimaneutralität bis 2030** zu erstellen und bei der Stadt einzureichen sowie die Erstellung von **Förderprogrammen** und neuen **Steuerformen** für **soziale Unternehmen**, welche den Klimawandel aktiv bekämpfen.

In den eingereichten Ideen und Anliegen war hingegen eher die Rede von **gesellschaftlichen Themen**. Insbesondere sollen **Ungleichheiten** der Kohlenstoffemission in den Klimazielen der Stadt inbegriffen sein: Häufig trügen die **ärmeren** Gesellschaftsmitglieder und Haushalte eine grössere **Mitverantwortung**, ihr Handeln im Sinne der Klimafreundlichkeit zu ändern. Jedoch brauche es für den lebensnotwendigen Bedarf mehr **Zugänglichkeit** zu klimafreundlichen Produkten, Nahrung und Mobilitätsformen. Andere Teilnehmer/innen forderten ebenso eine Erhöhung des **gemeinschaftlichen** und **zwischenmenschlichen Miteinanders** sowie eine höhere **gegenseitige Unterstützung**. Die gegenseitige Unterstützung zwischen verschiedenen **Altersgruppen** solle in der Stadt einen konkreten Platz finden sowie verschiedene Konzepte für Verwandtschaft und Familie in diesem Kontext staatliche Vorteile bekommen.

Um sowohl die wirtschaftlichen als auch gesellschaftlichen Ziele zu erreichen, sei ausserdem eine weitere oder stetige **Sensibilisierung** und **Bildung** notwendig. Ein/e Teilnehmer/in merkte an, dass Bildung als **weitere Kategorie des Klimaforums** einbezogen werden solle. Im Einzelnen wäre eine **Sensibilisierung** zu den Auswirkungen der

Klimaerwärmung von hoher Bedeutung sowie ein **Bildungsprogramm** und **Kampagnen** zum Thema **Konsumreduktion und Reparatur**.

	Beiträge (bzw. Massnahmen)	Kommentare	Stimmen
Fragen	1	0	1
Ideen	8	1	18
Engagement	2	1	6
Anliegen	7	4	20
Massnahmen des Typs 1	0	0	0
Massnahmen des Typs 2	5	11	109
Massnahmen des Typs 3	3	2	18
Massnahmen des Typs 4	1	2	7

Tabelle 20: Aufgliederung der Beiträge, Kommentare und Stimmen nach Beitrags-, beziehungsweise Massnahmentyp für das Dialogthema «Wirtschaft und Gesellschaft»

6.2 Beteiligung am Dialogthema «Klimaforum» und Lob & Kritik

Unter dem Dialogthema «Klimaforum», welches zusätzlich zu den themenspezifischen Dialogen als achttes Feld zur freien Themensetzung angeboten wurde, brachten sich die Teilnehmer/innen mit insgesamt **22 Kommentaren** auf **zwölf Beiträge** ein. Im **Lob & Kritik** Forum konnten zusätzliche **fünf Beiträge** verzeichnet werden. Der Hauptteil dieser Rückmeldungen befasste sich mit Anliegen und Fragen zur Gesamtbetrachtung des Prozesses sowie den Zeitplan des Klimaforums Zürich. Die Teilnehmer/innen begrüßten die Initiative der Stadt und die Beteiligungsmöglichkeiten, es fehlten jedoch konkrete Handlungen und die Zuversicht, dass die Massnahmen in der näheren Zukunft umgesetzt werden könnten. Im Zuge dessen wünschten sie sich eine erweiterte Einbeziehung der Bürger/innen sowie die Entwicklung eines Fahrplans.

6.2.1 Idee

Als Idee konnte nur **ein Beitrag** verzeichnet werden. Die Idee dieses Beitrags war die Empfehlung, Bioabfall möglichst **ohne Transportbedarf** zu zersetzen und dadurch den CO₂-Ausstoss der Stadt zu reduzieren. Diese/r Teilnehmer/in empfiehlt ein besonderes Gerät, welches Bioabfall bei jedem/r Bürger/in zu Hause effizient zersetzen könne. Eine/r weitere/r Teilnehmer/in stimmte dieser Idee zu.

6.2.2 Engagement

Kein Beitrag wurde als Engagement gekennzeichnet.

6.2.3 Anliegen

Als Anliegen wurden **sieben** Beiträge gekennzeichnet. Diese Beiträge kommentierten die Teilnehmer/innen **17-mal** und gaben insgesamt **91 Stimmen** auf diese Beiträge und Kommentare ab.

Die **grösste Zustimmung** und Diskussion erhielten die Anregung **einer verstärkten Teilnahme** an demokratischen Prozessen, mit acht Kommentaren und 35 Stimmen. Einen Beitrag der spezifisch einen **Bürger/innen-Klimarat** vorschlug, kommentierten acht Teilnehmer/innen mit Zustimmung und erweiterten das Anliegen um Beispiele (z.B. den

Klimarat in Frankreich) und die Forderung nach einem **inkluseren** paritätischeren Prozess, der insbesondere **Migrant/innen** sowie **junge Erwachsene** ab 16 Jahren einbeziehen solle.

In diesem Zuge kam auch das Anliegen auf, das Klimaforum **stärker zu bewerben** und dadurch das **Engagement** und die **Präsenz** zu fördern. Es solle **vermehrt Möglichkeiten** geben, als Bürger/in zu partizipieren und **langfristig** involviert zu sein. Vorschläge waren unter anderem **monatliche Klimaforen** sowie eher **dezentrale Bürger/innen-Versammlungen** in denen sowohl Informationen verbreitet würden, als auch Arbeitskreise entstehen können. 18 Teilnehmer/innen stimmten diesen Vorschlägen zu und sprachen sich für dezentrale oder **quartiersbasierte Strukturen aus**, um das Engagement **nachhaltig** beizubehalten.

Zusätzlich äusserten sich die Teilnehmer/innen vermehrt für eine **Fristverlängerung** der Teilnahme sowie für einen **konkreten Fahrplan**. Die Diskussion wurde von den Teilnehmer/innen zwar sehr begrüsst, aber es bestünde der Bedarf von der geplanten **Umsetzung** zu erfahren und auch darüber zu diskutieren. Der Fahrplan solle möglichst **transparent angekündigt** und **zügig umgesetzt** werden.

6.2.4 Frage

Vier Fragen wurden zum Dialogthema Klimaforum gestellt. Diese Fragen wurden fünfmal kommentiert und erhielten insgesamt 27 Stimmen. Alle Fragen befassten sich mit der **Umsetzung** der Klimaschutzmassnahmen. Die Teilnehmer/innen fragten sowohl nach den **vorgesehenen Meilensteinen** und **Zeithorizonten** als auch nach den politischen Rahmenbedingungen. Ausdrücklich wurde gebeten, den Zeitplan über den vier-Jahres-Zyklus der Politik hinaus zu entwickeln.

Zwei Teilnehmer/innen forderten eine **Fristverlängerung** der Online-Beteiligung.

6.2.5 Lob und Kritik zur Plattform

Das Lob & Kritik Forum ermöglichte den Teilnehmer/innen, Fragen und **Hinweise zu der Plattform und der Beteiligung** zu stellen. Die **fünf Beiträge** waren breit gestreut und handelten von **technischen** Fragen, Fragen nach dem **Zeitplan**, Vorgehen bei der Beteiligung und dem Hinweis, das «grosse Ganze» zu betrachten und die **alltäglichen Nebenwirkungen der Massnahmen** zu berücksichtigen und transparent aufzuzeigen. Zusätzlich nutzte eine/r Teilnehmer/in das Lob & Kritik Forum auch, um eine **positive Rückmeldung** zu geben und sich für die Beteiligung zu bedanken.

6.3 Schlussfazit

Das Angebot des Online-Dialogs zum Klimaforum Zürich wurde von fast **1.800 Zürcher/innen gesehen** und über den gesamten Beteiligungszeitraum gut besucht. Knapp **190 Zürcher/innen registrierten sich** und von denjenigen, mit Angaben zu den soziodemografischen Daten, war die Verteilung im Alter zwischen 20 und 60 fast gleichmäßig. Ein Interesse am Online-Dialog und der weiteren Beteiligung zeigte sich ausserdem durch die **88 registrierten Nutzer/innen**, die einer **Vernetzung** untereinander zustimmten. Alle Nutzer/innen brachten sich mit **konstruktiven Beiträgen** in die Diskussion ein und nutzten die Plattform, um nicht nur auf die vorgeschlagenen Massnahmen zu **reagieren**, sondern auch, um eigene Ideen und Hinweise einzubringen und um miteinander **ins Gespräch** zu kommen.

In den sieben Dialogthemen, exklusiv dem Thema «Klimaforum» (s.u.), wurden **132 Nutzer/innen-Beiträge** eingereicht und insgesamt **184 Kommentare** über sowohl die Massnahmen der Stadt als auch die Beiträge der Nutzer/innen verfasst. Insbesondere das Thema «**Verkehr**» erzeugte eine grosse Beteiligung und umfasste eine rege Diskussion über die Notwendigkeit einer **verbesserten Fahrradinfrastruktur** und insgesamt darüber die **Attraktivität** des innerstädtischen **Autofahrens zu senken**. Die Teilnehmer/innen erkannten ein starkes Potenzial diese zwei Ziele miteinander zu verknüpfen und die Stadt Zürich als **Vorbild** für andere Städte zu machen.

Auf grosses Interesse stiess auch das Thema «**Energieversorgung**», bei dem die Vor- und Nachteile der verschiedenen Formen erneuerbarer Energien ausführlich diskutiert wurden. Ein starker Fokus lag auf der Frage nach den dazugehörigen **Speichertechnologien** und der Frage, inwieweit die Stadt in der Lage sein wird, eine **Energieautokratie** zu erreichen. Hier, wie auch beim Thema «**Gebäude**», kam die Forderung von neuen **Solaranlagen**, sowohl auf öffentlichen Gebäuden als auch auf allen Neubauten auf. Ausserdem war im Bereich «**Gebäude**» und «**Siedlungsentwicklung**» die Frage zum **zukünftigen Bauen** von grosser Bedeutung. Die Teilnehmer/innen stellten sich eine Form der Siedlungsentwicklung und des Bauens vor, die **modular** aufgebaut ist, einen **Mix von Nutzungsarten** vorsieht und in die **Renovierung** statt in den Abriss des Gebäudebestandes investiert. Darüber hinaus äusserten sich die Teilnehmer/innen viel über Baumaterialien und gaben zu bedenken, dass die sogenannte «**graue Energie**» von verschiedenen Materialien und Bauweisen zu beachten sei.

Wie in Bezug auf die Förderung von Renovierung statt Abriss, wurden die beiden Anliegen **Wiederverwendung** und sämtliche **Konsumreduktion** auch in den Bereichen «**Ernährung**» und «**Textilien**» wiederholt gefordert. Neben der verbesserten Zugangsmöglichkeit zu **lokalen** und **vegetarischen bzw. nicht-tierischen Lebensmitteln** solle ein Schwerpunkt auf die **Reduzierung von Überproduktionen** und **Lebensmittelverschwendung** gelegt werden. Die Textilproduktion solle mittels **Second-Hand Läden** und **Reparatur-Angeboten** ebenso gesenkt werden.

Hinsichtlich der Themen «**Wirtschaft und Gesellschaft**» schlugen die Teilnehmer/innen Unterstützung durch die Stadt in Form von **grünen Investitionen** und **Förderprogrammen für soziale Unternehmen** vor. Sie wünschten sich eine diesbezüglich höhere Verantwortlichkeit seitens der Stadt und der ansässigen Unternehmen. Gesamtheitlich betrachtet müssten alle Gesellschaftsmitglieder **miteinbezogen** werden und unabhängig deren sozioökonomischen Status zukünftig auch die Vorteile einer **klimafreundlichen Stadt** geniessen können.

Abschließend wurden im achten Dialogthema zum «Klimaforum» Ideen und Anregungen zur Gestaltung und Umsetzung des Klimaforums über den Online-Dialog hinaus eingereicht. Die Mehrheit dieser Rückmeldungen (insgesamt 34) befasste sich mit Anliegen und Fragen zur **Gesamtbetrachtung des Beteiligungsprozesses** sowie dem **Zeitplan** des Klimaforums Zürich. Die Teilnehmer/innen **begrüssten** die Initiative der Stadt und die **Beteiligungsmöglichkeiten** und forderten eine **weitere Einbeziehung** der Bürger/innen. Zudem wünschten sie sich die Entwicklung eines **einsehbaren Zeitplans** und daran geknüpfte **konkrete Massnahmen** mit einer möglichst **zügigen** und **transparenten Umsetzung**.